

# 100 Jahre

## **KRIPPENVEREIN LANGENTHAL**



Aufnahme 1917



**100 JAHRE**  
**KRIPPENVEREIN LANGENTHAL**  
**1914-2015**



# INHALTSVERZEICHNIS

1	Wichtige Ereignisse	7
2	Hinweise des Verfassers zur Gestaltung und Gliederung	8
3	Gerda Sinzig, Stadt- und Gemeinderätin 1998–2004	10
4	Der Krippenverein Langenthal, 100 Jahre und länger aktiv	12
5	Der Krippenverein in Langenthal und Umgebung	24
6	Kinder in der Krippe und in den Kindergärten	26
7	Gesundheit der Kinder	28
8	Vom Schülerhort der Stadt zum Tagi	30
9	Kindergärten	34
10	Vorsteherin zur Krippenleiterin, Praktikantin zur FaBeK	38
11	Verwaltung/Administration	42
12	Krippenfrauen	46
13	Vorstand und wie man Leute wahrnimmt	48
14	Mitgliederversammlungen	50
15	Verbindungen, verwandte Aufgaben	56
16	Bauten, Infrastruktur	58
17	Umbauten/Reparaturen/Sanierungen	60
18	Rechtsfragen, Verträge	68
19	Finanzen, Beiträge der Eltern, Unterstützungen	72
20	Rückstellungen für Mobilien und Immobilien, Buchhaltung	76
21	Aktuelles Januar 2020	78



# 1 WICHTIGE EREIGNISSE

<b>Ab 1870</b>	bestand in Langenthal eine privat geführte Kleinkinderschule
<b>August 1913</b>	Initiativkomitee «Kinderkrippe Langenthal» gegründet
<b>6. April 1914</b>	Gründungsversammlung Krippenverein Langenthal
<b>6. April 1914</b>	Statuten Krippenverein Langenthal
<b>1. September 1915</b>	Arbeitsbeginn Vorsteherin und Kindergärtnerin
<b>25. September 1915</b>	Einweihungsfeier Kinderkrippe Langenthal
<b>1. Oktober 1915</b>	Krippe wird eröffnet
<b>1. August 1916</b>	1. Reglement Kinderkrippe und Kindergarten Langenthal
<b>1990</b>	Ausgliederung Kindergärten an die Stadt Langenthal
<b>1. Oktober 2004</b>	Übernahme Schülerhort, genannt «Tagi», von der Stadt Langenthal
<b>6. Oktober 2011</b>	Erweiterung Tagi, Neubau durch die Stadt Langenthal
<b>2015</b>	100-Jahr-Feier

<b>Verfasser</b>	Werner Wenger (VS-Mitglied 2013–2015)
<b>Fotos</b>	Jael Meyer und Werner Wenger
<b>Korrekturen</b>	Melanie Kovats
<b>Format</b>	als Buch B5 als E-Book auf <a href="http://www.windroselangenthal.ch">www.windroselangenthal.ch</a>
<b>Druck, Gestaltung</b>	merkur medien ag, Langenthal
<b>Spenden</b>	IBAN: CH93 0079 0042 4849 1682 1 BEKB, Kita Tagi Windrose

## 2 HINWEISE DES VERFASSERS ZUR GESTALTUNG UND GLIEDERUNG

Originale aus 100 Jahren Betrieb Kinderkrippe Langenthal. Davon sind 625 Schriftstücke in einer Exceldatei mit Stichworten zum Inhalt verzeichnet. Jede Zeile ist mit einem Suchindex versehen. Mit diesem Index kann man jedes Dokument im Originaltext in einem der Zeigebücher finden.

Die hier zitierten Inhalte stammen aus diesen gesammelten Originaldokumenten des Krippenvereins Langenthal. Wegen besserer Lesbarkeit wurden in den Texten keine präzisen Quellenangaben (auch nicht der Suchindex in der Excelliste) notiert.

Die Originaldokumente – die Quellen – befinden sich in Zeigebüchern und Archivordnern im Archiv des Krippenvereins Langenthal. Mehrere Texte sind als Zitate aus diesen Akten «in Klammern» geschrieben. Sie sind in damaligem Wortlaut und damaliger Schreibweise zitiert. Viele davon sind heute nicht mehr gebräuchlich.

Zudem stammen aktuelle Inhalte von meist älteren, in Langenthal lebenden Personen, welche im Vorstand, der Krippe und dem Tagi aktiv sind oder waren. Mehrere zusammenfassende Texte wurden vom Verfasser als Schlussfolgerungen aus den Inhalten der Protokolle und anderer, hier nicht zitierten Akten, sowie eigenen Wahrnehmungen während seiner Zeit als Vorstandsmitglied verfasst. Ab ca. Mitte des 20. Jahrhunderts wurden die in Schriftstücken namentlich zitierten Personen bewusst nur noch mit deren Funktion in der Krippe beschrieben.

In den Vorstandssitzungen wurden äusserst selten Begebenheiten mit Beteiligungen von Kindern verhandelt. Dies wird vermutet, weil in den Protokollen nur selten Namen und Ereignisse vermerkt sind. Aktivitäten für die Kinder sind in den Jahresberichten meist sehr ausführlich beschrieben. Vorhandene Jahresberichte wurden mehrheitlich in einer Broschüre im Format A5 verfasst.

Der Vorstand erscheint in den Protokollen tatsächlich als strategisches Organ, als aktiver Problemlöser bei Bauten und Renovationen. Selten als Entlasser, dagegen sehr oft als Ansteller von neuem Personal, als Geldbeschaffer und in mannigfaltiger Weise in Verbindung zur Politik und der Öffentlichkeit. Auch aus den Kindergärten wurden nur selten Probleme mit Kindern beschrieben. Solche wurden von den «Damen» im Komitee bilateral behandelt und gelöst. Sehr lange wurden die Frauen im Komitee «Damen» genannt und zitiert. Kindergärten begleiten und betreuen war offensichtlich die Hauptaufgabe der «Damen».



Teilarchiv der ersten etwa 50 Jahre – alt, aber vorhanden



Das Archiv des Krippenvereins in Vollaufnahme

### 3 GERDA SINZIG, STADT- UND GEMEINDERÄTIN 1998–2004



In meiner Zeit als Gemeinderätin von Langenthal stand ich dem Ressort Soziales vor. Dabei lag mir die Kindertagesbetreuung ganz besonders am Herzen. Ich war überzeugt, dass Langenthal als Zentrumsstadt in dieser Hinsicht ein möglichst gutes Angebot auf die Beine stellen sollte. Die Wirtschaft suchte nach Arbeitskräften und ein grosses Potential liegt bei den Frauen, die sich aber nur gewinnen lassen, wenn sie überzeugt sind, dass ihre Kinder gut betreut sind. Es wurde ein Fachausschuss einberufen, welchem auch die damalige Präsidentin des Krippenvereins, Barbara Streuli, angehörte, mit dem Ziel ein Konzept «Kindertagesbetreuung Langenthal» zu erarbeiten. Wichtige Ziele waren dabei, die umfassenden Informationsmöglichkeiten über die bestehenden Angebote, Betreuungsmöglichkeiten über die Mittagszeit, mehr Betreuungsplätze (Krippe führte eine Warteliste),

Betreuungsmöglichkeiten über Nacht und an Wochenenden. In der Folge bedingte dies die Subventionierung der Kinderkrippe sowie den Abschluss von Leistungsvereinbarungen. Ein entsprechendes Reglement genehmigte der Stadtrat an seiner Sitzung vom 13. Dezember 1999.

Der Kanton Bern entschied, die Kindertagesbetreuung im Rahmen der Anschubfinanzierung des Bundes moderat auszubauen. Seit 2004 führt der Krippenverein eine Schülertagesstätte. Die Finanzmittel des Kantons erlaubten, die Schülertagesstätte um 12 Plätze zu erweitern. Damit die zusätzlichen Kinder angemessen betreut werden konnten, war ein Ausbau der Kinderkrippe unausweichlich. Seit 2000 besteht die Anlaufstelle für die Kindertagesbetreuung beim Sozialamt, welches über die bestehenden Betreuungs- und Freizeitangebote (Krippe, Schülertagesstätte, Schülerhorte, Mittagsbetreuung, Tageseltern) Auskunft gibt.

Ich stelle heute fest, dass wir in Langenthal über ein qualitativ gutes Kinderbetreuungsangebot verfügen. Insbesondere die Kindertagesstätte Windrose hat sich sehr gut entwickelt, nicht zuletzt dank den engagierten Mitarbeiterinnen. Die umsichtige Begleitung durch den Krippenverein hat sicher einiges dazu beigetragen. Allen gebührt ein grosses Dankeschön!

*Gerda Sinzig*



# 4 DER KRIPPENVEREIN LANGENTHAL, 100 JAHRE UND LÄNGER AKTIV

Unter der Leitung des späteren und somit ersten Präsidenten Arnold Spychiger trafen sich ab August 1913 mehrere Personen um in Langenthal eine «Kleinkinderschule», nach heutiger Bezeichnung einen Kindergarten, mit einer Kinderkrippe zu erstellen und zu betreiben. Quelle unbekannt.

An einer öffentlichen Sitzung stellte Herr Arnold Spychiger das Konzept Krippe und Kindergarten vor und argumentierte, dass diese Einrichtung «für viele Mütter, die einem Verdienst nachgehen müssten» notwendig sei. Man beschliesst eine Krippe mit Kindergarten zu gründen. Im Januar 1914 soll Werbung für das Projekt mit einem «Vorsteher einer anderen bernischen Krippe» an einer öffentlichen Versammlung gemacht werden.

Im Aufruf vom 10. Januar 1914 zur Gründung steht: «Langenthal besitzt schon seit 1870, eine Kleinkinderschule, die der Initiative und grosser Opferfreudigkeit einiger hiesiger Damen zu verdanken ist.» Diese hätten in den vergangenen Jahrzehnten in aller Stille viel Gutes geleistet. Die Kleinkinderschule genüge in mancherlei Hinsicht nicht mehr, um die 70 Kinder zu betreuen und viele Kinder müsste man abweisen.

Einige Damen hätten nun geprüft, wie dieser Übelstand beseitigt werden könnte und bildeten das Initiativkomitee Krippe. Das Angebot, als Vorgabe diene Bewährtes aus Krippen in anderen Ortschaften, wird ausführlich skizziert.

Das Initiativkomitee hoffte darauf, die Gemeinde werde das Land gratis zur Verfügung stellen und «für den Neubau und die Möblierung wird ein Betrag von Fr. 50 000 als notwendig» angesehen. Als Betriebskosten, Besoldung, Verpflegung, Heizung, Wasser, Energie und Verwaltungskosten wurden jährlich Fr. 5 000 veranschlagt. Auch die Einnahmen werden dargestellt.

Ein neu zu gründender «Krippenverein Langenthal» soll den Betrieb mit Krippe und Kleinkinderschule, heute Kindergarten, leiten und betreuen.

Der «Aufruf zur Gründung der Krippe» trägt das Datum des 22. Januar 1914. Er wurde breit gestreut. Im «Zeichnungsschein» wird um einmalige Spenden gebeten und mit 5 Franken Jahresbeitrag kann man auch gleich Mitglied des Krippenvereins Langenthal werden.

# Statuten

des

## Krippenvereins Langenthal



### I. Firma, Zweck und Sitz.

#### Art. 1.

Unter dem Namen „Krippenverein Langenthal“ wird im Sinne von Art. 60 ff des schweizerischen Zivilgesetzbuches eine Vereinigung gegründet, die auf gemeinnütziger Basis beruht und als Körperschaft bestehen will.

Firma.

#### Art. 2.

Der Zweck des Vereins besteht in der körperlichen und geistigen Fürsorge für Kinder bis zum schulpflichtigen Alter.

Zweck.

Dieser Zweck wird erreicht durch den Bau und nachherigen Betrieb einer Kinderkrippe mit Kleinkinderschule.

Außerdem wird in dem zu erstellenden Neubau eine Badeeinrichtung installiert, welche vom Publikum zu mäßigem Preise benutzt werden kann.

Am Montag, 6. April 1914, findet die Gründungsversammlung des Krippenvereins Langenthal im Gemeindesaal statt. Man vermutet heute, damit sei die Aula im Zeitschulhaus gemeint. Gesichert ist das nicht. Im Protokoll ist vermerkt: Der Gründungspräsident Arnold Spychiger leitet die Versammlung durch die vier Geschäfte: Gründung eines Krippenvereins, Behandlung der Statuten, Wahl des Vorstandes und Diverses. Er fasst die Arbeiten des Initiativkomitees ab Sommer 1913, die in Protokollen festgehalten sind, zusammen.

Bereits an der folgenden Vorstandssitzung vom 17. Juni 1914 trat der Kassier «mangels genügend freier Zeit für den Verein» zurück.

Die erste ordentliche Hauptversammlung wurde am 26. Februar 1915 abgehalten. Der Präsident verkündete, dass alles gut vorwärts gehe und aus der Rechnung sei bekannt, dass fast 18 000 Franken Gründungsbeiträge und annähernd 1000 Franken Jahresbeiträge eingegangen seien.

Obwohl die Gemeinde Langenthal damals offiziell keine Veranlassung sah, sich im Bereich Kindergarten und Krippe stark oder federführend zu engagieren, wurde die damals «Kleiner Gemeinderat» genannte Gemeinderegierung in den ersten Jahren über alle grösseren Vorhaben des Krippenvereins orientiert. Diese Zusammenarbeit war erfolgreich, die Gemeinde unterstützte mehrere grosse Projekte finanziell, was sie auch als Stadt bis in die Neuzeit immer wieder fortsetzte.

1966 lehnte der Vorstand die Leitung einer Krippe (mit Sonderschule) des Arbeitgeberverbandes wegen zu grossen Unterschieden zur Kinderkrippe Langenthal ab.

Die Verbindung zum schweizerischen Krippenverband, heute kibesuisse, bestand schon in den ersten Jahren. 1967 organisierte der Vorstand bereits zum zweiten Mal die Delegiertenversammlung des Verbandes in Langenthal. Im gleichen Protokoll steht, dass für Kinder aus der Sozialfürsorge keine Plätze reserviert würden. Begründung: «Nicht normale Kinder brauchen in der Krippe nicht aufgenommen zu werden.» Nähere Ausführungen dazu sind in den Unterlagen der Krippe nicht vorhanden.

1968 erkannte der Vorstand, dass die Arbeitslast des Kassiers zu gross sei. Die Gemeinde Langenthal wurde zwecks einer Übernahme dieser Funktion angefragt. Deren Stellungnahme besagt, dass dafür eine Gemeindegemission gebildet und ein neues Reglement verfasst werden müsste. Die Frage wurde nicht sofort beantwortet, aber man verfolge diese weiter.

Das Problem wurde weiter besprochen, denn ab Februar 1970 erledigte die Gemeindeverwaltung die Finanzen der durch den Krippenverein betreuten Kindergärten.

Die Angestellten wohnten im Krippenhaus und trugen als Arbeitskleidung gestreifte Krippenröcke. 1973 reichten die Zimmer im Hause für die steigende Zahl der Angestellten nicht mehr. Der Krippenverein mietete in der Nähe eine 3-Zimmer-Wohnung. In dieser Zeit wurden die gestreiften Krippenröcke durch modischere Exemplare ersetzt. Davon ist jedoch weder ein Beschrieb noch ein Bild vorhanden.

1974 existierte eine Kommission für Gastarbeiterkinder, die das ASILO, eine Art «Krippe für Gastarbeiterkinder» betrieb. Damals, wohl nicht offiziell, wurden die Eltern und deren betreute Kinder auch als «papsttreue Italiener» bezeichnet. Die Kommission möchte ihren Betrieb in die Krippe integrieren. Als Grund gab ASILO an, sie hätten zu wenig Personal für Säuglinge. Zudem wären im ASILO zunehmend mehr Kinder aus anderen Gemeinden. Letztere würden aber an die Kosten nichts beitragen. Da dem Vorstand der Krippe zu Ohren kam, dass der damalige Leiter des ASILO die Vereinbarung betreffend Schulbesuch der Kinder nicht korrekt durchsetzte, wurde diese Zusammenarbeit nicht eingegangen. Mit Schulbesuch war die Kleinkinderschule, heute Kindergarten, gemeint, wo die Kinder sehr oft nicht rechtzeitig oder gar nicht eintrafen. Dass dabei auch noch emotionale Gründe eine Rolle spielten, sagt ein Satz wohl erklärend für die damalige Zeit gut aus: «Die weniger schwarzen, Italiener gemeint, und die Kommunisten geben ihre Kinder in die Kinderkrippe Langenthal.» Ob dabei die Krippe und/oder der Kindergarten gemeint waren, ist nicht beschrieben. Im September wurde ASILO aufgelöst. Die Erweiterung auf zwei Jahre Kindergarten wurde mangels genügend Platz abgelehnt. In Betracht zog man, eine Sonderklasse für fremdsprachige Kinder zu führen, wenn genügend Raum vorhanden wäre. Das Thema wurde daraufhin lange Zeit nicht mehr erwähnt.

1975 setzte die Gemeinde unter Federführung der Bauverwaltung eine Kommission «Krippen-, Kindergarten- und Horterweiterung» ein. Diese erhielt den Auftrag, Inventar, Bedürfnisnachweis, bauliche sowie finanzielle Fragen zu klären und ein Vorprojekt zu erarbeiten. Sie gelangte zum Schluss, mangels gesicherter Zahlen zur Bevölkerungsentwicklung vorerst abzuwarten. Die Politik sah das auch so und vertagte diese Frage. Zudem ist von der Erziehungsdirektion Bern kein Entscheid dazu eingegangen.

1976 ist erstmals ein intensiver Kontakt zur Erziehungsberatung erwähnt. Es ging um «Rücksteller» also Kinder die in der ordentlichen Schule, aber auch schon im Kindergarten, störten und für die eine Hilfsklasse oder eine heilpädagogische Stätte passend wäre. Grosses Problem waren aber oft deren Eltern, die eine solche Massnahme nicht einsahen und dazu nicht einwilligten.

Die restriktive Hausordnung mit sehr enger Freizeitkontrolle der Mitarbeitenden wird trotz bekannten, freieren Modellen in anderen Krippen beibehalten.

1977 befassen sich der Kanton sowie der Vorstand der Kinderkrippe Langenthal mit Sozialversicherungen: Obligatorische Unfallversicherung und Krankentaggeld mit Beteiligung an den Prämienkosten der Angestellten.

Die liberale Hausordnung kam doch noch, aber wieder nicht konsequent. Die Vorsteherin müsse abends die Heimkehr der Lehrtöchter nicht mehr kontrollieren. 1979 steht als Vorstandsbeschluss: «Der Ausgang der Lehrtöchter wird frei gegeben», der betreffende Passus im Reglement bleibe jedoch noch stehen.

Der Kanton übernimmt ab 1978 die Kosten einer Logopädin in den Kindergärten via Lastenausgleich. Ihr Arbeitsort befindet sich im Hortlokal, welches die Gemeinde finanziert.

Ein Jahr später verlässt eine der Kindergärtnerinnen nach vier Jahren den Krippenverein. Ihr wurde zugeschrieben, dass sie mit den Kindergartenkindern die Turnhalle Hard habe benützen und mit den Kindern in Bützberg die MuKi-Schwimmkurse habe besuchen dürfen. Im Protokoll steht: «Alle Kinder lernten schwimmen.» Ob diese Nutzungsmöglichkeiten für alle Kindergärten bestanden und weiterhin möglich waren, ist in den Protokollen nicht vermerkt.

1981 stellte der Vorstand fest, dass ein Trend zu privater Betreuung der Kinder bestehe, obwohl man dafür eine Bewilligung brauche. Öfters sehe man Inserate «Tagesmutter» gesucht. Pro Juventute forcierte eine Vereinsgründung, damit bei der Gemeinde ein einigermaßen organisierter Betrieb angemeldet werden konnte und um finanzielle Unterstützung zu erhalten. Am 12. Mai 1993 wurde in Langenthal der Verein Tageseltern gegründet. Die volle Anerkennung und Mitfinanzierung durch die Gemeinde Langenthal habe noch einige Jahre auf sich warten lassen. Der Verein wurde später in «Tagesfamilien Region Langenthal» TRL umbenannt.

Üblich war damals, dass die in einem Kanton erworbenen Patente von anderen Kantonen nicht anerkannt wurden. Im Jahr 1981 steht: Eine Kindergärtnerin mit nicht bernischem Patent kann vom Schulinspektor und einer weiteren Person im ersten Anstellungsjahr inspiziert und bei positivem Befund dann definitiv und unbeschränkt angestellt werden.

1986 beginnen die Vorarbeiten auf den vom Kanton Bern beschlossenen Herbstschulbeginn mit einem vorgesehenen Langschuljahr der Schulen und Kindergärten.

1986: Neue Statuten des Krippenvereins lösen diejenigen aus dem Jahre 1949 ab.

1987: Der Vorstand nimmt die Nachricht, dass die Ausbildung der Kleinkindererzieherinnen neu drei Jahre dauern soll auf, und richtet sich danach.

1988 berichtet die Förderkindergärtnerin im Vorstand über ihre Tätigkeit. Sie stellt fest, dass die Lektionszeiten zu kurz seien. Ihr Lösungsvorschlag kann kurzfristig nicht umgesetzt werden.

1989 wurde das Langschuljahr zur Umstellung auf Herbstschulbeginn erfolgreich abgeschlossen. Die Vorbereitungen für die 75-Jahr-Feier des Krippenvereins im Jahr 1990 beginnen. Die Schule für Kleinkindererzieherinnen in Bern ist überbelegt. Der Vorstand sucht Lösungen in anderen Schulen und erwägt, vorübergehend nur Praktikantinnen anzustellen.

1990 hat der Vorstand beschlossen, die Protokolle der VS-Sitzungen rasch nach der Sitzung und nicht erst mit der Einladung zur neuen VS-Sitzung zu verschicken. Er hat erkannt, dass die Vorstandsmitglieder diese Protokolle offenbar als Pendenzenliste, Memo oder als Arbeitspapier zur Erfüllung ihrer Aufgaben nutzen wollen.

1990: Der Vorstand und die Mitarbeitenden leisten für die Auslagerung der Kindergärten an die Gemeinde viele Vorarbeiten.

1993 wird der Vorstand angefragt, ob er gegen einen Skateboardplatz neben der Krippe Einwände hätte. Die Antwort ist nicht notiert; der Platz wurde jedoch so eingerichtet.

1994: Im «Jahr der Familie» wird ein Hütedienst für einzelne Stunden für kranke Kinder angeboten. Eine Erweiterung der Krippe wird bearbeitet.

1995 erhielt die Kinderkrippe von der BFF, Berufs-, Fach- und Fortbildung Bern, die Kündigung, weil die damalige Krippenleiterin die SchülerInnen mangelhaft begleitet habe. Gleichzeitig wurden die Arbeitsbedingungen im Hause bemängelt. Als Ursache für diese unerwünschten Situationen befand der Vorstand die Krippenleiterin. Man versuchte, die Lage mit einer Supervision zu verbessern. Offenbar ohne den gewünschten Erfolg, denn am Jahresende wurde der Vertrag mit dieser Leiterin aufgelöst.

1996: Eine Gruppenleiterin wird neue Leiterin. Neu wird das bisher bar bezahlte Pflegegeld, der heutige Elternbeitrag, per Einzahlungsschein eingezogen.

1996 wird mit der BFF, der Berufsschule Bern mit Ausbildungsort Olten, ein neuer Vertrag zur Ausbildung der Lernenden vereinbart.

1996: Der VS erstellt zur Information der Öffentlichkeit eine Pressemappe.

1996: Der Vorstand lehnt die vom Tageselternverein Langenthal angefragte Zusammenarbeit mit ihm ab. Eine gemeinsame Anlaufstelle «Kinderbetreuung» in der Gemeinde würde befürwortet. Die Gemeinde Langenthal möchte den verschiedenen Institutionen in Langenthal das Mittagessen aus einer Grossküche anbieten. Das Angebot wird abgelehnt, es entspreche nicht der Krippenidee; die Kinder dürften in der Küche helfen und naschen ...

1996: Noch bevor ein pädagogisches Konzept besteht, wird die Mindestdauer in der Krippenbetreuung für jedes Kind auf zwei Tage (40%) festgelegt.

1997 wird in allen Gruppen das Modell «altersgemischte Gruppen» mit Säuglingen eingeführt.

Der Schweizerische Krippenverband hat die Kinderkrippe Windrose als Ausbildungsstätte für Kleinkindererzieherinnen anerkannt.

1998: Ab Januar werden die Rechnungen für die Elternbeiträge am Monatsanfang verschickt. Grund war die nicht erlaubte Verlängerung der Zahlungsfristen, welche sich eingeschlichen hatte, worauf Liquiditätsprobleme folgten. Zudem steht, dass die Leiterin ein Haushaltsbudget erstellt habe. In welchem Umfang und ob sie das bis anhin auch schon gemacht hatte, ist nirgends erwähnt.

Neu wird eine Versicherung «Krankentaggeld» mit Leistung ab dem 31. Krankheitstag für alle Angestellten eingeführt.

Das Krippengebäude wird vom Kanton Bern in die Liste Schützenswertes Inventar aufgenommen. Das bedeutet, dass bauliche Massnahmen mit der Denkmalpflege abgesprochen oder sogar von dieser bewilligt werden müssen.

Mai 1999: Eine offenbar erste Leistungsvereinbarung zwischen der Krippe und der Stadt Langenthal wird erwähnt. Darin werden die Subventionen und die subventionsberechtigten Krippenplätze definiert. Es steht, dass die Krippe wegen der erhaltenen Subventionen keinen Gewinn erwirtschaften dürfe. Dazu mehr unter Finanzen.

2000: Jeweils eine Gruppenleiterin präsentiert dem Vorstand in dessen Sitzungen ihre Arbeit in der Gruppe. Neu sollen diese Präsentationen auch von den beiden Köchinnen vorgetragen werden.

Anstelle von den Angestellten wird die Reinigung von einer eigens dafür angestellten Person erledigt.

2001 wird die Ausarbeitung des pädagogischen Konzepts gestartet.

2001: Die Stadt Langenthal verdankt dem Krippenverein die sehr gute Auslastung und den guten Zwischenabschluss.

2002: Der Kanton Bern forderte das Spital Langenthal auf, eine Krippe vorwiegend für Angestellte aufzubauen und zu betreiben. Das Spital fragte die Krippe an, ob sie diese führen und betreuen könnte und wollte. Eine Arbeitsgruppe klärte einige Vorbehalte des Vorstandes ab. Wer, wie, was, wo und das Ergebnis dieser Besprechungen sind nicht bekannt.

2004: Erste Abklärungen zur Übernahme des von der Stadt geführten Schülerhortes und Betrieb als Tagesstätte und Mittagstisch durch den Krippenverein laufen an. Die bisherige Leiterin will jedoch mit dem neuen Konzept innerhalb des Krippenvereins nicht arbeiten.

Die Sprachheilschule holt das Mittagessen für jeweils maximal 10 Personen ab.

Im Juni 2004 wird der Schülerhort in die Krippe überführt und dort als Schülertagesstätte, fortan kurz «Tagi» genannt, geführt.

Ab Mai 2005 ist das Tagi mit dem Mittagstisch voll besetzt.

Ab August 2006 gilt für die Kleinkindererzieherinnen die neue Berufsbezeichnung FABR-Fachfrau/Mann Betreuung.

Zwei Mitarbeiterinnen haben im Leiterinnenbüro ein offen liegendes Lohnblatt der Angestellten studiert und den Inhalt einem grösseren Kreis bekannt gemacht. Sie wurden verwarnt und die Leiterin muss neu ein abschliessbares Behältnis für solche Dokumente benutzen.

Man liess Ratten im Kompost vernichten. Die Eltern eines Kindes haben den ihnen von der Krippe mitgeteilten ASIV-Tarif, also den Elternbeitrag für die Betreuung, angefochten. Ihr Argument: Sie hätten mit der Krippe einen zivilrechtlichen Vertrag, der nicht einseitig verändert werden könne. Die Erziehungsdirektion Bern entschied jedoch, dass der vom Kanton Bern festgesetzte ASIV-Beitrag der Eltern kein Vertragsinhalt, sondern ein jederzeit veränderbarer, verfügbarer Tarif sei, den jede dem ASIV unterstellte Institution einhalten müsse.

2007: Der Lebensmittelkontrolleur bemängelt den Lagerkeller für offenes Gemüse. Man sucht Verbesserungen.

Im Tagi plant man, für die Aufgabenhilfe künftig Profis anzustellen.

2008: In der Krippe werden vom Kanton drei zusätzliche, privat zu finanzierende Plätze bewilligt. Der Vorstand beschliesst den Umbau der Krippe und den Wechsel der Bank von UBS zu BEKB.

Beim Umbau gibt es mit der Denkmalpflege viele Auseinandersetzungen. Mehr dazu im Abschnitt Umbauten/Reparaturen/Sanierungen. Der Denkmalschutz unterstützt die Renovation des Hauses, allein das Dach wurde wegen den neu angefertigten Biberschwanzziegeln 40 000 Franken teurer und kostete 80 000 Franken.

Die sich aktuell in der Ausbildung zur Krippenleiterin befindende Gruppenleiterin darf sich in der neuen Funktion so nennen.

2008: Angestossen vom Leiter des Sozialamtes Langenthal zieht man eine Erweiterung und Vergrösserung des Tagi in Erwägung. Der Vorstand denkt über eine Krankenstation in der Krippe nach. Eingerichtet wurde diese nie.

2009 wird ein den Hygienevorschriften angepasster Umbau der Küche geplant und unter der Leitung eines Architekten ausgeführt.

2009: Städtische Mitarbeiter dürfen das Amt Revisor der Rechnung nicht mehr ausführen.

Der Vorstand prüft, die Buchführung auszulagern und von einer Treuhandfirma führen zu lassen, was kurze Zeit später beschlossen wird.

Der Kanton wird ersucht, 10 weitere, subventionierte Plätze zu bewilligen.

2010: Der Jahresabschluss 2009 sowie das Budget 2010 weisen erhebliche Verluste auf. Das Treuhandbüro informiert den Vorstand quartalsweise über den Stand der Finanzen. Er erkennt, dass die Personalkosten verglichen mit anderen Krippen zu hoch seien. Die Leiterinnen überarbeiten und reduzieren den Stellenplan.

Juni 2010: Ein neuer Finanzverantwortlicher stellt sich dem Vorstand vor. Nach Beschluss des Vorstandes löst er den bisherigen Verantwortlichen mit dem Abschluss 2009 ab.

Im November beschliesst der Vorstand, auf Januar 2011 ein neues Verwaltungsprogramm einzuführen.

Dezember 2010: Die Stadt fragt die Krippe an, ob sie allenfalls die Tagesschule Langenthal als Trägerschaft übernehmen könnte. Ein Ausschuss des Vorstandes studiert diese Frage und macht der Stadt in einem umfangreichen Bericht einen Vorschlag.

Januar 2011: Die Rechnungen der Krippe an die Eltern werden mit dem neuen Verwaltungsprogramm von der Krippe ausgedruckt und verschickt. Die Stadt meldet, dass die Krippe neu dem Bildungsamt ABIKUS und nicht mehr im Sozialamt angesiedelt sei. Die Stadt teilt dem Krippenverein formell dessen personelle Trennung aus der Stadt mit. Im Krippenvorstand waren viele Jahre Personen aus der Stadtverwaltung oder der Politik vertreten. Das ist künftig nicht mehr vorgesehen.

März 2011: Der Vorstand beschliesst, die Buchhaltung wieder in der Krippe zu führen und dafür eine Stelle mit 20 Stellenprozenten zu schaffen.

Der Umbau des «alten» Tagi mit Anbau, geplant und finanziert durch die Stadt, wird besprochen. Der Baukredit sei zu klein, um im Altbau eine Dusche und ein WC einzurichten. Der Vorstand beschliesst, dies durch die Krippe zu finanzieren und für den ganzen Betrieb eine neue Telefonanlage zu beschaffen.

Ab August übernimmt die «neue» Kassierin zusehends mehr Aufgaben, vom Treuhandbüro zurück in die Krippe. Sie wurde im Treuhandbüro auf die Software geschult und wird weiterhin von diesem unterstützt. Der Kontenplan wird angepasst, die Leiterinnen und die Köchinnen werden in Sachen Buchhaltung ausgebildet und zur Mitarbeit, insbesondere zum Kontrollieren und Kontieren der Belege, angehalten.

Oktober: Das Gesuch Anstossfinanzierung für die 10 vom Kanton bewilligten Plätze wird beim Bund eingereicht.

Der Verantwortliche für die Finanzen, die Kassierin und offenbar erstmals seit längerer Zeit auch die beiden Leiterinnen, erstellen im Beisein der Präsidentin das Budget 2012. Eine breitere Verantwortlichkeit mit Budgetkontrolle durch die Leiterinnen wurde nicht eingeführt.

Oktober 2012: Der Vorstand verabschiedet das erarbeitete Projekt Tagesschule an die Stadt Langenthal. Kurzfazit: Ist machbar, aber wegen dem vorgegebenen Jahresabschluss Schuljahr (nicht Kalenderjahr wie beim Krippenverein), müsste ein neuer Trägerverein gegründet werden.

20. Oktober: Der Finanzverantwortliche orientiert über die vielen, zum Teil mehrere Jahre bestehenden, offenen Debitoren. Viele konnten eingebracht werden, viele Schuldner sind jedoch ohne Adressenangabe weggezogen. Eine Nachforschung und Einbringung würde erheblichen Zeit- und Finanzaufwand erfordern. Die neuen Adressen sind nicht zu eruieren. Datenschutz.

November: Die umfangreichen «Altlasten-Debitoren», bei denen ein Eingang nicht mehr erwartet werden kann, werden vom Vorstand als Verlust genehmigt und in einer pauschalen Buchung von 38 000 Franken abgeschrieben.

Das Spital möchte einen Platz über fünf Tage belegen und finanzieren. Das kommt aber nicht zu Stande, weil die 40%-Belegung pro Kind nicht möglich ist und die Betriebszeiten der Kita für das Spitalpersonal zu oft nicht passen.

Dezember 2012: Das Budget 2013 wird wieder im Team erarbeitet.

Für die neue Kassierin wird im Haus ein neuer Arbeitsort gesucht. Die Begehung des Hauses mit der Leiterin, der Präsidentin und dem Finanzverantwortlichen zeigt auf, dass insbesondere die Nasszellen auf allen Etagen Mängel aufweisen. Der Vorstand entscheidet, dass diese drei Personen und die zwei Leiterinnen den Auftrag erhalten, die Baumängel gründlich zu erfassen und mit Fachleuten eine Sanierung zu planen. Daraus folgt ein Sanierungsprogramm mit Kredit.

Die Arbeitsgruppe Umbau/Sanierung der Krippe trifft sich auf deren Wunsch im ABIKUS mit dem Amtsleiter und mit der bisherigen und der neuen Schulministerin im Gemeinderat Langenthal zur Besprechung des Kreditantrages zur Finanzierung. Aus dem gezeigten Interesse und den wohlwollenden Kommentaren dürfen wir ein gutes Ergebnis für die Windrose erwarten.

12. Februar 2013: Die Stadt hat die Jahresrechnung 2012 formell genehmigt. Die Stadt schenkt der Krippe 150 000 Franken an die Umbaukosten und nennt die Bedingungen. Sie verdankt die abgegebene Studie «Trägerschaft Tagesschule Langenthal» und schreibt, sie habe sich für eine andere Lösung entschieden.

Mai 2013: Der Vorstand und die Leiterinnen besuchen die Abeggstiftung in Riggisberg, eine Ausstellung von vorwiegend alten Stoffen. Anschliessend wird im Restaurant Hasli ob Riggisberg das Projekt Umbau Krippe mit den baulichen Massnahmen, dem Zeitplan und den Finanzen besprochen, genehmigt und die zuständigen Personen für die Ausführung bestimmt.

September 2013: Der Umbau der Krippe ist beendet. Alle Handwerker werden zu einem Apéro eingeladen und die Mitarbeitenden der Windrose erhalten für das Betreuen der Kinder einen Wellness-Gutschein. Dies als Dank für ihren ausserordentlichen Einsatz in den Provisorien und unter erschwerten, aber interessanten Bedingungen.

Februar 2014: Ein OK zur Vorbereitung der 100-Jahr-Feier im Jahr 2015 wird bestimmt und nimmt die Arbeit auf.



# 5 DER KRIPPENVEREIN IN LANGENTHAL UND UMGEBUNG

Der Krippenverein, Vorstand und Leiterinnen, haben sich offensichtlich bei den Gemeindebehörden, bei regionalen, aber auch nationalen Institutionen, durch ihre Leistungen und mit dem kinderorientierten Verhalten und Auftreten einen guten Namen erarbeitet.

Der Vorstand wurde mehrmals zur Übernahme von neuen Aufgaben und ähnlichen Bereichen angefragt. Einigen Anfragen folgten Zusammenarbeiten oder Übernahmen, andere ergaben keine Zusammenarbeit. Letztere waren: ASILO, Tageselternverein, Tagesschule.

Die Verbindungen zur Gemeinde, in früheren Jahren insbesondere zum kleinen Gemeinderat, später zum Gemeinderat und den jeweiligen Schul- und Sozialbehörden, wurden und werden vom Vorstand aktiv gesucht und gepflegt.

Mehrere Jahre entsandte die Stadt eine ausgewählte Person in den Vorstand. Auch Rechnungsrevisoren wurden gestellt. Bei grösseren Bauten war oft eine Person der Bauverwaltung im zuständigen Team oder sehr nahe dabei.

## **Todesfälle**

Zum Ableben von zwei Personen, die massgeblich am Entstehen und am Betrieb der Kinderkrippe Langenthal wirkten, sind Texte und Bilder im Archiv vorhanden. 1917 verstarb die Stifterin des Hauses, Frau Lehmann. 1938 verstarb Arnold Spychiger, Mitgründer und langjähriger Präsident der Kinderkrippe Langenthal.



† Arnold Spychiger 27. Dezember 1938

## 6 KINDER IN DER KRIPPE UND IN DEN KINDERGÄRTEN

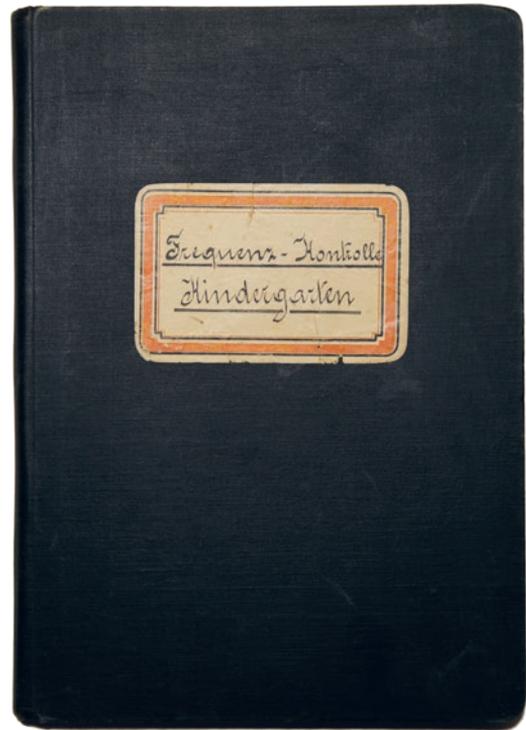
Am 1. Mai 1916 stellt der Vorstand Zahlen in Aussicht: Beim Start im neuen Haus würden in der Krippe 15 Kinder betreut und im Kindergarten 28 Schüler unterrichtet. Weitere würden wohl noch angemeldet.

Aus den Protokollen geht hervor, dass über die Kinderbetreuung und deren Zahlen im Vorstand selten, in den ersten etwa 50 Jahren fast nie, gesprochen wurde. Im Vorstand waren aktive Frauen. Sie wurden in Protokollen oft als «Damen» im Komitee bezeichnet. Sie waren vorwiegend für die Kindergärten zuständig. Da passierte vieles, ohne je aktenkundig geworden zu sein.

Die Papeterie und Buchbinderei Albert Suter Langenthal fabrizierte alle gefundenen Bücher.

Bekannt sind viele Zahlen durch die akribische Erfassung in sogenannten Frequenzkontrollen. Ab 1916 wurden 27 solche gebundenen Protokollbücher monatlich von Hand nachgeführt. Kinderzahlen und Aktivitäten aus der Betreuung sind in den Jahresberichten nur unregelmässig dargestellt. Der Vorstand vernahm die wenigen protokollierten Zahlen in den ersten Jahren meistens vom Finanzchef, später auch von den Leiterinnen Krippe und Tagi. Spätere Statistiken sind nicht überliefert.

Von Auszubildenden sind einige Arbeiten, was und wie sie mit Kindern unterwegs sind, erhalten. Solche Arbeiten durften einige AZUBI dem Vorstand in einer Sitzung vortragen.



Frequenzkontrolle



# 7 GESUNDHEIT DER KINDER

In der Gründungszeit traten öfters Krankheiten auf, die mit allerlei Medizin, aber auch mittels Quarantäne behandelt wurden. Im Neubau des Krippengebäudes wurde im 1. Obergeschoss neben der Treppe ein Isolierzimmer eingerichtet und vermutlich auch betrieben. Protokolliert ist dazu aber nichts. Man bedenke: Penizillin war erst zu Beginn der 30er-Jahre verfügbar. 1935 wurden in Langenthal mehrere Fälle von Tuberkulose festgestellt, ohne dass die Krippe handeln musste. Der Krippenverein, mehrere Einträge deuten darauf hin, hat vermutlich über viele Jahre fast lückenlos einen «Krippenarzt» zur Verfügung gehabt.

1937 beschloss der Grosse Rat des Kantons Bern, dass die Schulärzte auch die Kindergärten kontrollieren müssen.

1947 trat in Langenthal vermehrt Keuchhusten auf. Der damalige Krippenarzt stellte nach einer Kontrolle fest, dass annähernd alle Kinder guter Gesundheit waren.

1959 wurde von der Gemeinde Langenthal die Schulzahnpflege auch für die Kindergärten eingeführt.

1966 verbreitete sich in Langenthal eine epidemische Gelbsucht. Weil eine Mitarbeiterin und zwei Kinder der Krippe betroffen waren, wurde diese von Dezember 1966 bis Januar 1967 geschlossen.

1994 befasste sich der Verein mit der Frage, für alleinerziehende Mütter einen Hütedienst für kranke Kinder aufzubauen. Das wiederholte sich 2008, wo es um eine Krankenstation ging. Beide Ideen wurden nie umgesetzt.

Um Fragen der gesunden Ernährung ging es in mehreren Phasen der Krippengeschichte. In einem Fall ging es um akuten Eisenmangel. Eine Mutter warf dem Krippenverein falsche Ernährung vor. Um dies zu erhärten oder zu entgegnen, hat der Krippenverein ein Fachgutachten erstellen lassen. Das Ergebnis zeigte, dass der Menüplan und die Art der Zubereitung in der Krippen- und in der Tagi-Küche gut waren und diese den Eisenmangel nicht hervorgerufen hatten. Dieser Fall und eher wage Bemerkungen einiger Eltern haben den Verein bewogen eine Zertifizierung «Kochen und Ernährung» anzugehen.

Der Vorstand gab den Leiterinnen und Köchinnen im Juni 2012 den Auftrag eine Zertifizierung über Verpflegung in beiden Küchen zu suchen. Diese beurteilten die Angebote und schlugen dem Vorstand «Fourchette verte», grüne Gabel, vor. Dieser nahm den Vorschlag an. Die erste Zertifizierung fand 2012 durch die Institution Fachstelle PEP, Prävention Essstörungen Praxisnah, statt. Rezertifizierungen erfolgen jährlich.



Das Label der ausgewogenen Ernährung  
Le label de l'alimentation équilibrée  
Il marchio dell'alimentazione equilibrata

Dieser Betrieb ist Träger des Labels

## Fourchette verte Kleinkinder

### Kindertagesstätte Windrose

Krippenstrasse 23  
4900 Langenthal

Denise Köhli  
Silvia Christener

Hiermit zertifiziert durch

Fourchette verte Bern

Daniel Messerli  
Kordinator «Fourchette verte» Bern

Madeleine Fuchs  
BSc Ernährungsberaterin SVDE

Zertifikat ist gültig vom 21.08.2019 bis 21.08.2020

Fourchette verte Schweiz wird unterstützt durch Gesundheitsförderung Schweiz und die Kantone

Zertifikat je in der Kita und im Tagi

## 8 VOM SCHÜLERHORT DER STADT ZUM TAGI

Die Stadt Langenthal betrieb für Kinder ab Kindergartenalter im Gebäude neben der Schulküche an der Turnhallenstrasse 18 einen Schülerhort mit Mittagstisch. Im April 2003 suchte sie eine besser geeignete Institution für dessen Betrieb und fragte den Krippenverein Langenthal an. Offensichtlich haben die personellen Vorstellungen und der Standort der Krippe und des Hortes für beide Partner gestimmt. Der Krippenverein machte der Stadt eine Zusage und die Stadt bereitete die Übernahme vor. Die bisherige Hortleiterin wurde pensioniert und deshalb vom Krippenverein nicht übernommen. An deren Stelle hat eine erfahrene Person aus der Krippe die Leitung übernommen. Sie ist massgeblich an der Planung und Einrichtung der neuen Institution beteiligt.

Der Kanton Bern hat der Erweiterung der Krippe zugesagt. Der neue Betriebszweig läuft unter dem Namen Schülertagesstätte, in der Kurzform von allen «Tagi» genannt. Die Umbauarbeiten durch die Stadt werden besprochen. Die Übernahme des Hortes erfolgte auf den 1. Oktober 2004. Erst im März 2005 wurde der dem Auftrag zu Grunde liegende Mietvertrag mit allen Nebenkosten vereinbart.



Tagi Altbau



Tagi Neubau

Die Kosten für den Mittagstisch werden mit der Begründung der professionellen Betreuung auf Fr. 10.– pro Tag und Kind festgelegt.

Der Vorstand und die vorgesehene Leiterin machten sich an die Arbeit. Personalplanung, Material- und Mobiliarbeschaffung und die Information der Eltern und der Öffentlichkeit standen an. Die Präsidentin suchte Spendengelder, um Mobiliar zu finanzieren.

Trotz der laufenden städtischen Tagesschule nahm die Warteliste im Tagi über mehrere Jahre zu. 2010 nahm die Stadt davon Kenntnis und handelte. Sie begann mit der Abklärung und Planung einer Erweiterung mit einem Anbau süd-westlich an den bestehenden Bau grenzend. Nach intensiven Besprechungen und Optimierungen der Raumaufteilung entstand der Neubau. Am 6. Oktober 2011 erhielt der Krippenverein anlässlich der Einweihungsfeier aus der Hand des Leiters des Sozialamtes den Schlüssel zu diesem Erweiterungsbau.

Um das Tagi überhaupt in Betrieb nehmen zu können, engagierte sich der Verein finanziell schon 2004 bei der Übernahme und auch beim Ausbau 2011. Mangels ausreichenden Budgets seitens der Stadt Langenthal, finanzierte der Krippenverein im Altbau einige, für den Betrieb unabdingliche Teile in der Küche, im Büro und in den Betreuungsbereichen. Beim Neubau finanzierte der Krippenverein die Garderoben im Gang, die Waschmaschine und im Altbau die damalige Sanierung von Dusche/WC und einen Teil der Vergrößerung der Küche. 2014, Nach einigem Hin und Her, wird in der Küche des Tagi mit Genehmigung der Stadt, aber auch mit finanzieller Beteiligung der Krippe, eine grössere Herdplatte beschafft.

Komplett finanzierte der Verein den Steamer und die Geschirrwashmaschine. Kurz nach dem Bezug des Neubaus trennte der Werkhof Langenthal den Spiel- und Sportplatz mit einem Zaun als Ballfang gegen das Grasfeld und die Strasse ab.

Aktuelle Zahlen:

Im Jahr 2020 arbeiten im Tagi täglich 1 Leiterin, 1 Leiterin-Stv., 3 Gruppenleiterinnen, 1 Mit-erziehende, 3 Aushilfen, 1 Köchin, 1 Aushilfskoch, 1 Buchhalter/in, 1 Assistentin Admini-stration (auch für die Kita), 1 Reinigungsfachkraft und 2 Praktikantinnen. Die Umgebung wird vom Werkhof der Stadt Langenthal bewirtschaftet.



Küche im Tagi



# 9 KINDERGÄRTEN

Die meisten Bauten der neun «externen» Kindergärten wurden von der Gemeinde geplant, gebaut und unterhalten. Extern, weil im Krippengebäude nach der Gründung mehrere Jahre ein Kindergarten, ursprünglich die «Kleinkinderschule» genannt, geführt wurde. 1936 gab es eine Ausschreibung und Bettelbriefe für den ersten externen Neubau für zwei Klassen südlich der Suppenanstalt.

**B1 Ringbuch** ist eine umfangreiche Dokumentation. Baupläne, Abrechnungen und die vom Bauamt Langenthal unterzeichnete Baubewilligung auf einer Seite A4 mit einer Auflage. Preis 5.–

Formular 85/2



## Baubewilligung



**Der Regierungsstatthalter des Amtsbezirks** Aarwangen

erteilt hiermit

de Krippenverein Langenthal

von \_\_\_\_\_ in \_\_\_\_\_

auf das unterm 7. April 1936 nach Maßgabe des Dekretes vom  
13. März 1900 <sup>(mit\*)</sup> Pläne eingereichte, durch

das Amtsblatt des Kts. Bern vom \_\_\_\_\_ \*) öffentl. Verlesen von \_\_\_\_\_ \*)  
den Anzeiger des Amtes Aarwangen vom 11. & 18. \*) April 1936 öffentl. Anschlag vom \_\_\_\_\_ \*)

nach Vorschrift bekannt gemachte und öffentlich aufgelegte Baubehörden die

### Bewilligung

zu r Erstellung eines Kindergartengebüdes aus Stein und Holz mit Blechdach im Werkhof der Einwohnergemeinde, südlich des Suppenanstaltsgebüdes

unter Vorbehalt von Drittmannsrechten, sowie der in Kraft stehenden Gesetze, Dekrete, Verordnungen, Reglemente und folgenden besondern Bedingungen: \_\_\_\_\_

§ 35 der Feuerverordnung vom 1. Februar 1897. Sobald mit der Erstellung einer Feuerungs- oder Beleuchtungsanlage oder einer Rauchleitung begonnen wird, ist der Feueraufseher zu benachrichtigen.

Für diese Bewilligung hat der Gesuchsteller eine Gebühr von Fr. 5.-- zu entrichten.

Langenthal, \_\_\_\_\_, den 30. Mai 1936.

Der Regierungsstatthalter:  
*Langensiefel*



VIII. M. - 2000



Spendenprospekt erster externer Kindergarten im Winkel

Es gab auch andere einfache Lösungen, um zu einem Gebäude für einen Kindergarten zu kommen. Frau Gugelmann, VS-Mitglied, mochte den langen politischen Weg über den Gemeinderat und den grossen Gemeinderat zur Genehmigung des nötigen Kredites nicht gehen. Ihr Mann, Inhaber der Gugelmann AG, finanzierte einfach den Neubau im Bäregg. Am 30. April 1948 nahm der Vorstand dankbar zur Kenntnis, dass die Firma Gugelmann AG den Neubau Kindergarten Hard finanziert und diesen später dem Krippenverein vermietet. Beim Übergang der Kindergärten an die Stadt Ende der 80er-Jahre, ging die Liegenschaft durch Schenkung an die Stadt über.

Die Begleitung und Aufsicht der Kindergärten oblag ab 1915 vorwiegend dem «Damenkomitee», den Frauen des Krippenvorstandes. Nach Protokolleinträgen unterstützte die Gemeinde Langenthal die Führung der Kindergärten. Mit dieser langjährig erfolgreich praktizierten Auslagerung musste sich die Stadt nicht selbst bzw. direkt damit befassen. Oft wirkte ein für die Schule zuständiger Gemeinderat als Vorstandsmitglied im Krippenverein mit. Wenn es um Bauten ging, traten auch der Gemeinderat und der Vorsitzende der Baukommission auf. Der Krippenvorstand wurde oft bei Vorabklärungen über den künftigen Bedarf an Kindergartenplätzen konsultiert. Etwa 1986, als die Überbauung Hopferfeld geplant wurde.



Kindergarten Winkel, Aufnahme 2024

Die Planung und Bauausführung der Krippengebäude oblagen mit wenigen Ausnahmen der Gemeinde. Meinungsdivergenzen über Standorte gab es auch. Im September 1975 hat sich der damalige Schulinspektor Glatz an einer VS-Sitzung im Krippenverein dazu geäußert: «Nicht das Kind soll zum Kindergarten gehen, sondern der Kindergarten zum Kind.» Das heisse, mehrere einzelne Kindergärten an mehreren Standorten. Im Mai 1982 wurde der Vorstand von der Stadt informiert, der Kindergarten Geissberg werde ausgebaut. Im November gleichen Jahres hiess es, nur der Schuppen werde gebaut, der eigentliche Ausbau werde nicht umgesetzt. Die Umgebung sowie der bauliche Unterhalt in und um die Krippen werden fast überall vom Werkhof Langenthal und den entsprechenden beauftragten Handwerksbetrieben aus der Gemeinde geleistet. Mit dieser Aufgabenteilung waren Meinungsdivergenzen für bauliche Anpassungen oft Programm. Begründet mit den Finanzen oder einer Mehrheit in der Baukommission obsiegte mehrheitlich der zuständige Gemeinderat. So blieben Wünsche und auch ausgewiesene Bedürfnisse des Krippenvorstandes hie und da auf der Strecke. Zudem blieb den Kindergärtnerinnen jahrelang nur die Möglichkeit, ihre Ideen und Wünsche dem Vorstand der Krippe nur ganz leise als Wunsch anzubringen.

Selten musste der Vorstand personelle Fragen oder Differenzen mit Kindern oder Eltern lösen. Hier einige Beispiele:

Im Jahr 1953 reklamierte die Kindergärtnerin im Kindergarten Winkel über die von ihr zu leistende Putzarbeit und das Nachholen des halben Tages an der Hauptversammlung (HV) des Vereins der Kindergärtnerinnen. Der Vorstand beschliesst, es werde eine Putzfrau analog Bäregg angestellt, den halben Tag für die HV müsse sie jedoch weiterhin vor- oder nachholen.

60er-Jahre: Im Kindergarten in der Krippe ist eine neue Kindergärtnerin mit solothurnischem Patent eingetreten. Der Kanton Bern anerkennt deren Patent nicht und streicht die Staatszulage an den Lohn womit dieser, bis sie das bernische Examen bestanden hat, tiefer ist. Querverbindung ausserhalb des Krippenvereins: Der Kanton Solothurn handelte damals

gleich, sollten doch drei provisorisch angestellte Lehrerinnen mit bernischem Patent für Handarbeiten vor einer definitiven Anstellung das solothurnische Patent nachholen. 1964 haben in der Umgebung wohnende Kinder im Areal Kindergarten Bäregg Gegenstände beschädigt. Deren Eltern wurden zur Kasse gebeten.

Im Kindergarten Bäregg I hat ein Kind die Fassade mehrfach mit Ölkreide beschrieben. Die Haftpflichtversicherung der Eltern bezahlt nicht, das Kind sei zur Tatzeit in der Obhut des Kindergartens gewesen. Der Vorstand vertritt daher die Meinung, dass die Kindergärtnerin wenigstens einen Teil der Kosten übernehmen solle. Der Vorstand stellt auch fest, dass die Kindergärtnerinnen im Betrieb über keine Haftpflichtversicherung abgedeckt sind. Privat vermutlich auch nicht, aber man könne ihnen dies nicht vorschreiben, nur empfehlen. Ab 1983 waren sie dann über eine Haftpflichtversicherung des Verbandes der Kindergärtnerinnen versichert.

Die Kindergärtnerin im Geissberg möchte den Anbau mit dem Bauamt besprechen. Der Vorstand ist der Meinung, dass dies eine Angelegenheit des Vorstandes und nicht einer einzelnen Angestellten sei, denn eine Nachfolgerin habe vermutlich andere Wünsche. Der Vorstand bemerkt, dass einige Kindergärtnerinnen das Kassabüchlein (zur späteren Abgabe an die Gemeindekasse) nicht korrekt führen würden. Hier fehlen anscheinend die elementarsten Kenntnisse. 1986 erstellt der Gemeindegassier eine Anleitung, wie die Spesen notiert werden müssen. Die Weiterbildung ist damit erfolgt.

### **Differenzen mit kantonaler Instanz**

1987: Im Kindergarten Bäregg besucht eine Kindergärtnerin jeweils am Mittwoch einen Kurs und schickt die Kinder bereits um 10 Uhr nach Hause, worauf Eltern reklamiert hätten. Der Schulinspektor hat das bewilligt, jedoch den Vorstand des Krippenvereins nicht angefragt oder orientiert.

1987: Fürsorgedirektion des Kantons Bern: Sie reklamiert, weil die Krippenrechnung einen Überschuss ausweist.

Weitere Fälle sind nicht bekannt. Die involvierten Verwaltungsstellen der Stadt Langenthal haben den Krippenverein fachlich unterstützt, was bestimmt zu guter Arbeit für und mit dem Kanton beigetragen hat.

### **Übergang an die Stadt**

1990 kam für die Kindergärten im Krippenverein das Ende. Das Volksschulgesetz des Kantons Bern verlangt die Aufsicht über die Kindergärten durch eine Institution der Gemeinde. Die Kindergärten wurden mit dem Personal aus der Verantwortung des Krippenvereins in die Stadt Langenthal verschoben. Die der Krippe gehörenden Immobilien wurden mit Schenkungsurkunden und Grundbucheinträgen an die Stadt übertragen. Erst 1998 wurde die Handänderung eines 1990 offenbar vergessenen Objektes, das Gebäude Kindergarten Winkel, mit der Stadt auch noch vereinbart.

# 10 VORSTEHERIN ZUR KRIPPENLEITERIN, PRAKTIKANTIN ZUR FaBeK

Am 1. September 1915 haben eine Vorsteherin und eine Kindergärtnerin die Arbeit aufgenommen.

Mehrere Jahre waren die Vorsteherinnen in Pflegeberufen ausgebildet. Den Titel «Vorsteherin» für die Leiterin des ganzen Betriebes, findet man bis in das Jahr 1977, «Krippenleiterin» wurde bereits ab 1939 auch angewandt. Eine Ausbildung zur «Krippenleiterin», wie man sie heute kennt, ist weder in den beiden Bezeichnungen noch in Protokollen erwähnt. Das Personal erhielt eine einheitliche Arbeitskleidung, ähnlich wie die Krankenschwestern. Die Kinder wurden nach dem Eintreffen in der Krippe gewaschen und mit Krippenkleidern angezogen.

Ab 1917 werden erstmals «Volontärinnen», die sich für drei Jahre verpflichten, angestellt und durch internes Personal zur Erledigung der betrieblichen Anforderungen ausgebildet. Zählt man diese dazu, lässt sich aus den Unterlagen ableiten, dass die Krippe immer Lernende betreut hat. Ab wann und wo diese das theoretische Wissen in einer entsprechenden Schule erhielten, ist nicht detailliert eruiert.



Schwarz-Weiss-Aufnahme, vermutlich um 1920, Personal mit Kindern

Zürich, 28. Oktober 1997



Kinderkrippe Langenthal

z.Hd. der Trägerschaft  
Krippenstr. 23  
4900 Langenthal

**Kinderkrippe Langenthal,  
Anerkennungsüberprüfung 1995-1999**

Sehr geehrte Damen und Herren

An seiner Sitzung vom 23. Oktober 1997 hat der Vorstand den Besuchsbericht zur Kenntnis genommen und mit Genugtuung festgestellt, dass die Kinderkrippe Langenthal den Anerkennungsrichtlinien des SKV entspricht.

Ausserdem erfüllt die Institution die Anforderungen an einen **Lehrbetrieb** für KleinkinderzieherInnen.

Unser Anerkennungspräsent - nach dem Motto "unter einem gemeinsamen (Verbands-) Dach" - ist Ihnen bereits überreicht worden.

Mit freundlichen Grüssen

**Schweizerischer Krippenverband**

Verena Bunjes  
Präsidentin

Beat Keller  
Vorsitzender Kontrollkommission

Längere Zeit war die Berufsbezeichnung nach dem Lehrabschluss «Kleinkindererzieherin», ab August 2006 gilt die Bezeichnung Fachfrau Betreuung Kinder, FaBeK. 2016 hat diese Ausbildung in der Windrose der erste Mann in einer Zweitlehre von 2 Jahren abgeschlossen. Der gelernte Maurer arbeitete früher bereits in seinem Zivildienst, genannt «Zivi», und als Praktikant im Betrieb, vorwiegend im Tagi. Das Tagi beschäftigt seit 2005 lückenlos «Zivis» und nutzt deren Berufskenntnisse. Ein Webdesigner erstellte in seinem Zivi-Dienst eine Webseite der Windrose, ein anderer, ausgebildeter Turnlehrer, nutzte die Kreuzfeldhalle mit den Tagi-Kindern.

Berichte und Protokolle lassen den Schluss zu, dass die überwiegende Anzahl des Personals jeweils mehrere Jahre in der Kinderkrippe oder in den Kindergärten gearbeitet hat. Das betrifft alle Funktionen: Vorsteherin, Krippenleiterin, Kindergärtnerin, Köchin und die vermutlich Ungelernten mit der Bezeichnung «Magd». Trotzdem gab es hie und da bei und mit der Arbeit Missstimmungen. Unter dem Personal oder im Arbeitsverhältnis zum Vorstand entwickelten sich vereinzelt auch Differenzen. In mehreren Fällen versuchte der Vorstand, oder die dazu bestimmten Personen, diese in Gesprächen auszuräumen. Zur Korrektur oder Besserung vereinbarte man Fristen, in einzelnen Fällen sogar mehrere davon, und beurteilte danach die aktuelle Situation erneut. Mehrheitlich gelang eine Weiterführung der Arbeitsverhältnisse. Aktenkundig sind mehr Vereinbarungen, sich einvernehmlich zu trennen, als Kündigungen ausgesprochen wurden.

Bei Personalmutationen, vorwiegend von Leiterinnen und Kindergärtnerinnen, gab es auch skurrile Situationen: Im Jahr 1948 gab es bei der Suche einer neuen Leiterin im Vorstand ablehnende Gründe: Die eine schien zu jung zu sein und die Bewerberin aus Langenthal sei katholisch ...

Eine Kindergärtnerin wurde nach deren Heirat im Jahre 1952 mit der Begründung entlassen: «Wir (der Vorstand) sind durchwegs der Auffassung, dass mit der Heirat in der Regel das Anstellungsverhältnis gelöst werden soll, da durch die doppelte Beanspruchung bestimmt der Unterricht leiden würde.»

Am 19. März 1984 gab die damalige Präsidentin bekannt: «Als Krippenleiterin wurde eine Sozialpädagogin in die engere Wahl genommen. Ein Tag in der Krippe wurde jedoch zum Fiasko, denn diese Person habe keine Ahnung von Grosshaushalt, keine Ahnung von Säuglingspflege und an die Vorgaben der Krippe, keinen Männerbesuch zu empfangen, wolle sie sich auch nicht halten.» Sie wurde nicht gewählt. Eine bisherige Angestellte wurde zur interimistischen Leiterin gewählt.

Männerbesuche beim Personal, das bis Ende 1970 in der Krippe wohnte, waren untersagt. Die Vorsteherin musste auch die Heimkehr der Lehrtöchter aus dem Ausgang abends kontrollieren. Der Vorstand hat sie aber am 16. Juni 1977 von dieser Kontrolle ausdrücklich entbunden. Das ergab sich wohl auch dadurch, weil die Krippe bereits im Jahre 1975 in der Nähe für ihr

Personal eine Wohnung mietete. Wer da wann ein- und aus ging, war ja kaum zu kontrollieren. Am 26. November 1979 ging der Vorstand noch einen Schritt weiter, indem er den Ausgang der Lehrtöchter provisorisch frei gab, es aber dann nicht wagte, den Passus darüber im Personalreglement zu streichen.

Zur optimalen Anwendung von Führungs- und Personalfragen, sowie Fragen der Kinderbetreuung, beschäftigt der Krippenverein periodisch entsprechende, erfahrene Fachpersonen als Mediator/in. Aus allen Schriftstücken geht hervor, dass sich der jeweilige Vorstand um akzeptable und gute Lösungen von Meinungsdivergenzen und Spannungen bemüht hat.

In regelmässigen Abständen nehmen die Leiterinnen für sich und für einzelne Mitarbeitende den Dienst einer, im Krippenwesen bestens versierten, Mentorin in Anspruch.

In einer Broschüre «Fachforum Kita heute», aus dem Jahre 2000 steht: «Nur halb da, aber voll und ganz dabei.» Die Windrose beschäftigt seit Jahren nach diesem Motto mehrere teilzeitlich angestellten Mitarbeiterinnen.

Die Vorstände wollten und wollen die Krippe mit der Ausbildung von FaBeK auf dem besten Stand halten. Starke Unterstützung bietet der Vorstand allen in einer Weiterbildung, insbesondere dann, wenn sie der Windrose nach bestandener Weiterbildung erhalten bleiben. So gab es mehrere, teilweise langjährige Nachfolgelösungen.

# 11 VERWALTUNG/ADMINISTRATION

Nebst den Buchhaltungen wurde auch die Verwaltung laufend ausgebaut, um vorwiegend statistische Werte nach den Anforderungen der subventionierenden Stellen zu erfüllen. Aus der Anfangszeit der Krippe sind 27 Protokollbücher mit Listen über Kinderzahlen oder Platzbelegungen vorhanden. Im Archiv befinden sich mehrere Ordner mit Buchhaltungsbelegen und Quittungen. Kassabücher in Schulheftform, gebunden in starken Kartondeckeln, geben über viele Jahre Zahlen wieder. In mehreren Heften und Büchern sind die Revisorenberichte verfasst. Vieles von Hand geführt, später mit Maschine – und fast alles nur auf Durchschlagpapier, also oft fast nicht mehr lesbar.

KANTONALBANK VON BERN  
FILIALE LANGENTHAL

Korrespondent der Schweiz. Nationalbank

Postrechnung IIIa 110



Langenthal, den 8. Jan. 1929

Krippenverein,  
Langenthal

Wir beehren uns, Ihnen den Auszug Ihrer Rechnung, abge-  
schlossen per 31. Dez. 1928 mit einem Saldo von  
Fr. 1824.50 zu Ihren Gunsten  
zu überreichen.

Sie belieben diesen Auszug zu prüfen und uns den Richtigkeitsbefund  
vermittelst des beiliegenden Formulars umgehend zu bestätigen.

Wir halten Ihnen unsere Dienste für unsere sämtlichen Geschäftszweige  
auch fernerhin bestens empfohlen und zeichnen

mit Hochachtung

KANTONALBANK VON BERN  
FILIALE LANGENTHAL

Aus Belegen sind Barauszahlung und Quittierung der Löhne erkennbar. Pro Person ein Blatt A5 mit Unterschrift für jeden Monat.

1960	Anna Müller		AHT.		Quittstf. 15.9.59	Ausstift. Sept. 7.60.
Jan. 25	Kinzig			3.95	36.05	Anna Müller
Feb. 25.	40.	-		3.95	36.05	Anna Müller
März 25.	40.	-		3.95	36.05	Anna Müller
Apr. 25	50.	-		4.20	45.80	Anna Müller
Mai 25.	50.	-		4.20	45.80	Anna Müller
Juni 25.	50.	-		4.20	45.80	Anna Müller
Juli 9.	1 44.	50		4.20	1 40.30	Anna Müller
Aug. 25.	50.	-		4.20	45.80	Anna Müller
Sept. 6. 7g.	12.	-		1.	11.-	Anna Müller

Quittungszettel einer Angestellten

Die AHV wurde ordentlich in einer einfachen Methode abgerechnet. Der Kassier füllte pro Person ein Blatt A5 aus und übergab dies der Ausgleichskasse Langenthal.

Lohnperiode vom/bis (Monat, Woche, Tag usw.)		Lohnansatz		Beitragspflichtige Lohnsummen				Abzüge				Netto Bar-Lohn	
		Bar-Lohn		Natural-Lohn (Kost, Logis)		Brutto-Lohn bezw. Global-Lohn		AHV 2% Arbeitnehmer		Weitere Abzüge, nicht AHV betreffend			
		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
April		170	56.60	40		96	60	1	93				54.67
Mai		170	170	96		266		5	32				164.68
Juni		170	170	100		270		5	40				164.60
Total			396.60	236		632.60		12	65				383.05
								+ 2% Arbeitgeberbeitrag					
Datum: 6. Juli 1948								12.65					
Unterschrift des Arbeitnehmers:								Total AHV-Beiträge pro ... Quartal (4%)				25.30	
												Unterschrift des Arbeitgebers: Krippenverein Langenthal Der Kassier: <i>A. Lehmann</i>	

AHV-Blatt einer Angestellten unmittelbar nach der Gründung der AHV 1948

Mit dem Computer kamen die ersten Statistiken über Kinder und deren Platzbelegung auf Excellisten. Leider sind davon keine vorhanden aber bei aktiven Personen der Krippe noch bekannt. Aus einer Info an die Eltern im Mai 1996: Ab diesem Monat kann der Rechnungsbeitrag mit einem Einzahlungsschein beglichen werden. Lange Zeit wurde der Elternbeitrag bar eingezogen. Die steigende Kinderzahl, die Anforderungen an die Statistik sowie das Erstellen der Debitoren waren Grund genug, eine geeignete Software zu suchen. Im Januar 2011 wurde das für Krippen und Tageseltern aufgebaute Programm KIPRO 8 installiert und angewendet. Die Weiterentwicklung KIPRO 11 läuft seit 2016. Damit lassen sich alle Daten für die Abrechnung nach ASIV mit dem Kanton ermitteln. Im System ist das Buchhaltungsprogramm Europa 3000 verbunden.

## 12 KRIPPENFRAUEN

Johanna Schenk-Kurth lebte bis nach der Schulzeit in Attiswil. Wie damals viele junge Frauen machte sie im Jahre 1950 das Haushaltjahr. Nach zwei Jahren in Haushalten mit viel Arbeit fand sie im Jahre 1953 in der Kinderkrippe Langenthal eine Stelle in der Kinderbetreuung und arbeitete dort bis 1955. Erinnerungen an die Arbeit in der Kinderkrippe sind von den damaligen Bedingungen gezeichnet. Johanna schildert von einem harten Winter, als sie bei eisiger Kälte draussen nasse Windeln zum Trocknen aufhängen musste. Diese gefroren oft augenblicklich, ebenso wie ihre Finger fast taub wurden, während sie das letzte «Klämmerli» befestigte.

Auch Erinnerungen an die Arbeit, an das lange Tagewerk und das Leben im Internat sind geblieben. Johanna wohnte im Haus, im zweiten Stock. Die Arbeit der zwei, manchmal drei Erwachsenen mit den etwa 15 bis fünf Jahre alten Kindern, war pausenlos und liess kaum Raum für Freizeit. Schwer trug sie die rigide Chefin, eine äusserst strenge, lieblose Kinderkrankenschwester.

Ausgang, nein da war nichts, solche Wünsche kamen gar nicht auf, man war dauernd am Tagewerk oder am Schlafen. Männerbesuch war damals in der Krippe verboten. Am Samstag, nach der grossen Reinigung, durften am Nachmittag alle gehen, mussten am Sonntag spätestens um zehn Uhr abends wieder da sein.

Sehr gefreut habe sie sich, als ihre Enkelin Christina vor 20 Jahren in der gleichen Krippe die Ausbildung begonnen habe. Christina ist heute Co-Leiterin der Tagi Windrose.



**Grossmutter und Enkelin, Krippenfrauen**

Johanna Schenk-Kurth, 28. August 1934

Enkelin Christina Waehli, 11. August 1988

# 13 VORSTAND UND WIE MAN LEUTE WAHRNIMMT

In einer nach 1950 verfassten Zusammenstellung sind alle Vorstandsmitglieder und deren Verweilzeiten von 1914 bis in die frühen Fünfzigerjahre gelistet. Weitere Listen liegen nicht vor.

Präsidenten waren:

1914–1934: Arnold Spychiger

1937–1941: Pfarrer H. Schneeberger

1941–1947: A. Rutishauser

1948–(ca. 1950): Felix Geiser

Präsidentin seit 1991, und somit auch im Jubiläumsjahr 2015, ist Frau Barbara Streuli.

Im gleichen Dokument findet man weitere Personen in den Funktionen: 5 Frauen Vizepräsidentinnen, 3 Frauen und 3 Männer Sekretärin oder Sekretär, 5 Männer Kassier und von 1943 bis 1949 hatte einer davon zusätzlich eine Funktion «Propaganda», 5 Männer waren Berater, 19 Frauen waren im Damenkomitee zuständig für die Kindergärten, 2 Ärzte waren «Krippenarzt» aber in gleicher beruflichen Funktion auch für die Kindergärten zuständig, 7 Männer waren Rechnungsrevisoren und ab 1949 waren 2 Männer als Delegierte der Gemeinde im Vorstand.

Weitere Personal- und Vorstandslisten sind vorhanden: Eine Vorstands- und Personalliste aus dem Jahre 1942 und eine Vorstandsliste mit Datum Mai 1987.

In den ersten etwa 50 Jahren des Bestehens des Vereins wurden die Personen in den Protokollen oft nur mit deren Familien-Namen bezeichnet. Damals war wohl üblich, dass die Frauen mit dem Namen des Ehemannes vermerkt und zur Kenntnis genommen wurden z. B. Frau Hector Egger. Bei vielen Männern stand auch in Protokollen deren Berufsbezeichnung oder Funktion. War einer Offizier der Armee, wurden ihm sogar zivile Akten per Post mit seinem militärischen Grad vor dem Namen zugestellt. Der Notar Emil Spycher adressierte den Brief mit der Schenkungsurkunde an Herrn Oberstleutnant A. Spychiger. Später, am 26. Januar 1936, trägt ein Brief des Kindergarten-Vereins Kanton Bern an den Präsidenten A. Spychiger den Grad: Oberst. Noch 1941 wurde in einem Protokoll der neue Präsident mit «Herr Oberst A. Rutishauser» vermerkt.

An der Hauptversammlung im April 1941 wurden nebst Herrn Rutishauser auch vier Frauen neu in den Vorstand gewählt. Weitere Neue sollen in aller Stille von Mann zu Mann und von Frau zu Frau gesucht werden. Ob und wie viele gefunden wurden, liess sich nicht eruieren.

Nach der Einführung des Leistungsvertrages zwischen der Stadt Langenthal und dem Krippenverein im Jahre 2005 liess sich die Stadt nicht mehr im Vorstand vertreten.

## 14 MITGLIEDERVERSAMMLUNGEN

Nachweisbar ab 1917 wurden die betrieblichen Kennziffern und die wesentlichen Vorgänge der Krippe in einer gedruckten Broschüre A5 festgehalten. Alle Berichte bis zum Jahr 1961 wurden zudem als gebundenes Buch mit mehreren Jahrgängen erstellt.

Das Erste Protokollbuch beginnt im Jahre 1913 mit Einträgen des Initiativkomitees Kinderkrippe Langenthal.



13

Konstituierende Versammlung  
des Krippenvereins Langenthal

Montag den 6. April 1914, abends 8<sup>h</sup>.  
im Gemeindesaal.

Tagesbanden:

1. Gründung eines Krippenvereins.
2. Behandlung der Statuten.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Diverses.

Verhandlungen.

Herr Eränderer Sprechiger gibt kurz Auskunft

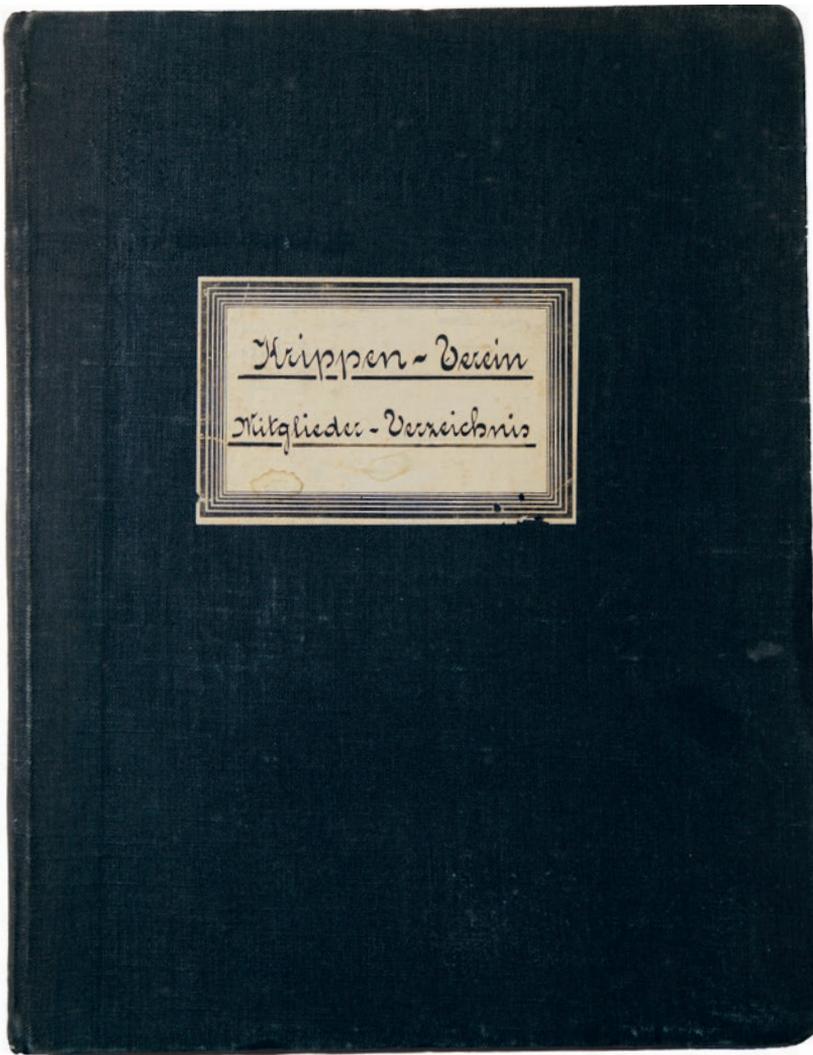
Gründungsversammlung Krippenverein Langenthal 1914

In der Ausgabe 1917 schrieb der Präsident A. Spsychiger, quasi als Legitimation für den Druck und die Verteilung der Broschüre, Zitat: «Bald 3 Jahre sind her, dass unsere Krippe dem Betrieb übergeben wurde. Die Institution hat sich seither in weitesten Kreisen gut eingelebt, und wir erachten es denn als wünschenswert, wenn wir in diesem Bericht einem weiteren Publikum eine allgemeine Orientierung über Gründung, Betrieb, Organisation etc. unserer Krippe geben. Mehrere wohlgelungene Klischeés sollen ferner die Krippe den werten Mitbürgern im Bilde vorführen.»

Die Protokolle der Mitglieder- oder Hauptversammlungen sowie der Vorstandssitzungen sind bis 1. April 1942 handschriftlich in drei Protokollbüchern abgefasst. Das erste Protokoll auf Loseblatt einer Mitgliederversammlung trägt das Datum 11. Juni 1952. Die Protokolle von neun vermutlich abgehaltenen Mitgliederversammlungen in den Jahren 1943 bis 1951 sind nicht auffindbar.

Die sehr tiefen Teilnehmerzahlen an Hauptversammlungen fallen auf. Sie waren und sind durchwegs tief: Gründungsversammlung Montag, 6. April 1914, der Vorstand bestand aus 11 Personen und diese waren zugleich die Vereinsmitglieder. Hauptversammlung 11. Juni 1952, anwesend 6 Personen, abwesend 5 Personen. Hauptversammlung 8. Mai 1974, anwesend 15 Personen, abwesend 4 Personen. Mitgliederversammlung 27. April 2004, anwesend 14 Personen, Abwesende nicht bekannt.

Der Verein erfasste bis 1943 die Vereinsmitglieder namentlich und mit dem jeweiligen Jahresbeitrag im Mitgliederverzeichnis. Einige Zahlen: 1919 1555 Franken von 311 zahlenden Mitgliedern, 1943 1585 Franken von 317 Mitgliedern. In diesem Buch waren 1920 mit 336 am meisten und 1940 mit 244 am wenigsten Mitglieder notiert.



Mitgliederbuch, hergestellt von der Papeterie Druckerei Suter Langenthal



Aus Protokollen und Jahresberichten geht hervor, dass die Präsidenten oder die Präsidentinnen ihre Aufgabe in unterschiedlicher Ausprägung gestaltet haben. Es gab Präsidenten und Präsidentinnen, welche sich vorwiegend mit der strategischen Aufgabe im Vorstand befassten und andere, welche sich öfter im Betrieb zur direkten Lösung anstehender Probleme und sogar mit Weisungen in operativen Belangen befassten. Dabei spielen sicher die Gepflogenheiten der aktuellen Zeit und das Können der leitenden Mitarbeitenden, der Leiterinnen und der Köchinnen, eine massgebliche Rolle. Das zeigte sich zu Beginn des Vereins in stark ausgeprägter Führung in hierarchischen Stufen mit unbedingtem Respekt des jeweiligen Personenstandes. Aber auch hie und da, in den ersten Jahren des Vereins, im herabwürdigendem Umgang mit Leuten einer tieferen Stufe.

Später, mit zunehmend besserer Fachausbildung der Leiterinnen und höherer Achtung und Respekt der Persönlichkeit von allen Menschen, wurde der Umgangston freundlicher, korrekt, und in benachbarten Stufen und bei menschlicher Übereinstimmung sogar kollegial. Soweit nachlesbar, stützten sich alle Präsidenten und Präsidentinnen auf Fachkenntnisse der weiteren VS-Mitglieder, auf deren Leistungsbereitschaft und Initiative in einem bestimmten Bereich. Speziell in temporär vorkommenden Bereichen Technik, Bauten, Administrationssoftware und Finanzen mit Kreditoren und Debitoren suchte man Fachleute. Das Abrechnungswesen der Subventionen vom Kanton Bern wurde durch die Stadt erledigt. Lohnfragen und Fragen zu Sozialversicherungen wurden auch viele Jahre von der Gemeinde Langenthal vorgegeben oder mit ihr in Einklang gebracht.

Die Berichte der Vorsitzenden gaben sehr oft die gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wieder, mit welchen der Verein konfrontiert war. Mit wenigen Ausnahmen wurden die Finanzen in den Berichten der Mitgliederversammlung nur mit der Erfolgsrechnung, der Bilanz und dem Bericht der Revisionsstelle präsentiert. Eine umfassende Information oder ein ausführlicher Kommentar über das Woher und Wohin das Geld im Verein kommt und geht, fehlt über viele Jahre.

Dem Vereinszweck entsprechend nehmen die Aktivitäten mit und für die Kinder in den Berichten der Leiterinnen, insbesondere in den Protokollen der VS-Sitzungen, prominent viel Platz ein. Sie berichten auch von den Mutationen der Mitarbeitenden und deren beruflichen Erfolgen: Lehrabschluss, erfolgreiche Weiterbildung und die privaten Veränderungen mit Heirat und Elternschaft usw. werden zitiert. Die Berichte vermitteln so das tägliche Leben in der Krippe, den Kindergärten und im Tagi und weisen auf die vielseitigen Anforderungen der Mitarbeitenden hin. Die Einstellung der Mitarbeitenden zur Arbeit, zur Windrose und gegenüber den Kindern darf man kurz umschreiben: Diese Menschen waren immer und sind heute genauso für Menschen da.

Das zeigt, der Verein, der Vorstand und die Mitarbeitenden, erfüllen ihre definierten Aufgaben fast ausschliesslich für und mit den Kindern. Daraus leitet der Verfasser ab:

Wenn die Finanzen und die Organisation der betrieblich notwendigen Infrastruktur stimmen und die Haustechnik gut funktioniert, wird dies von allen als Selbstverständlichkeit positiv zur Kenntnis genommen und daher kaum gross erwähnt, geschweige denn regelmässig kontrolliert. Diese Bereiche sind in der täglichen Arbeit auch bei den Leiterinnen weit hinter den Gedanken und Sorgen mit den Kindern, also weitgehend ausgeblendet. Erst bei einem Defekt oder Mangel wird geschaut und gehandelt. Vorausschauende Arbeiten und Überlegungen in diesen technischen Fachgebieten sowie Ergebnisse aus der Administration oder betriebswirtschaftliche Abklärungen, z. B. einer Budgetkontrolle, sind äusserst selten aktenkundig.

# 15 VERBINDUNGEN, VERWANDTE AUFGABEN

Bereits in den ersten Jahren war der Krippenverein Langenthal Mitglied des Vereins Kinderkrippe Schweiz und organisierte erstmals am 4. November 1916 in Langenthal dessen Delegiertenversammlung. Der damalige Präsident der Primarschulkommission Langenthal, Oberst Arnold Spychiger, begrüßte die Teilnehmenden im Namen der Gemeinde Langenthal. Arnold Spychiger referierte 1917 an einer Tagung der Gesellschaft für Schulgesundheitspflege. Das Referat ist in einer Broschüre auf 18 Seiten erhalten. Titelbild auf nächster Seite.

Weiterhin ist der Krippenverein Mitglied des Kibesuisse, dem schweizerischen Fachverband für Kinderbetreuung. Einen Zusammenschluss mit dem Tageselternverein Region Langenthal lehnte der Krippenverein im September 1996 ab. Im Oktober 1997 wurde der Kinderkrippe Langenthal vom Schweizerischen Krippenverband (SKV) mitgeteilt, dass sie die Anerkennungsrichtlinien des SKV erfülle und damit als Lehrbetrieb für Kleinkindererzieherinnen gelte. Dadurch unterhielt der Krippenverein auch Beziehungen zu den Fachschulen in Bern und Olten, in welchen die Auszubildenden das theoretische Wissen lernten.

## **Elternbefragungen durch die Stadt Langenthal**

Im Juni 2006 ist das Ergebnis einer Qualitätsumfrage bei den Eltern der Krippenkinder im Protokoll erwähnt: «Die Auswertung der Umfrage durch die Stadt Langenthal gab ein sehr gutes Bild der Krippe und des Tagi.» Frühere oder spätere Ergebnisse der regelmässig von der Stadt Langenthal durchgeführten Umfragen sind in Protokollen nicht erwähnt.

## **Tagesschule**

Die Tagesschule Langenthal wurde von einer Firma mit Sitz in Bern geführt, was die Stadt Langenthal gelegentlich ändern wollte. Ende 2012 erarbeitete der Vorstand des Krippenvereins ein Projekt und ein Angebot an die Stadt Langenthal zur Führung der bestehenden Tagesschule mit damals etwa 170 Kindern. Direkt im Krippenverein liesse sich das mit getrennter Buchhaltung nicht machen. Die Tagesschule hat Geschäftsjahr 1. August bis 31. Juli, der Krippenverein das Kalenderjahr. Diese unterschiedlichen Jahresabschlüsse sind im gleichen Betrieb nicht erlaubt. Der Krippenverein schlug einen neuen Verein vor, bei dessen Gründung und Betrieb Personen des Krippenvereins aktiv mitarbeiten wollten. Im Februar 2013 hat die Stadt das Angebot des Krippenvereins mit Brief verdankt und eine Zusammenarbeit für die Tagesschule abgesagt. Die Stadt führt die Tagesschule etwas später selbst.

Separat-Abdruck aus dem Jahrbuch der Schweizerischen  
Gesellschaft für Schulgesundheitspflege. XVIII. Jahrg. 1917.

---

## Die Jugendfürsorge in Langenthal.

Begrüßungsansprache des Präsidenten der Primarschul-  
Kommission, Oberst Arnold Spychiger,  
bei Anlaß der Jahresversammlung in Langenthal.



ZÜRICH :: Druck von Zürcher & Furrer :: 1917

# 16 BAUTEN, INFRASTRUKTUR

Vor der Gründung des Vereins war allen Personen im Initiativkomitee klar, dass die Krippe in einem Neubau geführt werden sollte. Dass dieses Vorhaben dereinst sogar durch eine Spende finanziert würde, ist nirgends erwähnt. Vermutlich haben Personen des späteren Initiativkomitees davon aber gewusst. Ein Beleg, welches diese Vermutung stützt und wer mit wem was eingefädelt hat oder haben könnte, ist nicht bekannt. Am 17. Juni 1914 genehmigte der Vorstand die von Architekt Hector Egger vorgelegten Pläne für den Kindergarten, um diese dem Kleinen Gemeinderat zu unterbreiten. Damals wurde der Standort an der Krippenstrasse noch mit Kreuzfeld bezeichnet. Im Juni 1916 schrieb Frau M. Lehmann-Seiler dem Vorstand, dass sie die Baukosten von rund 72 000 Franken soeben an Hector Egger bezahlt habe. Seit dieser Schenkung mit beglaubigter Urkunde war und ist der Krippenverein Langenthal Eigentümer der Liegenschaft Krippenstrasse.

Am 25. September 1915 steht im Protokollbuch über die Einweihung des Krippengebäudes: «Eine erfreuliche Zahl von Männern, Frauen und Töchtern fanden sich zu diesem, in äusserst einfachem Rahmen gehaltenen «Festakt» ein.» Vom Balkon des Schulhauses Kreuzfeld 3 her klang ein Marsch, vorgetragen von der Kadettenmusik. Die Eröffnung der Krippe und der Kleinkinderschule wird auf 1. Oktober 1915 festgelegt.



Krippe heute 2020 (Aufnahme ähnlicher Standort wie 1917)

# 17 UMBAUTEN/REPARATUREN/SANIERUNGEN

Der Vorstand befasste sich regelmässig mit Reparaturen und Anpassungen. Dazu einige, zeitlich nicht geordnete Stichworte: ARA-Anschluss, Mauer bei der Krippenstrasse auf Verlangen der Gemeinde, vor dem nahenden Krieg im Keller einen Schutzraum einbauen, Steckdosen für Elektroöfen, postwendend das Benützungsverbot der Elektroöfen von der IBL wegen Strommangel, Vergrösserung der Krippe planen und dann doch nicht ausführen, wegen Personalmangel in der Küche wurden eine Kartoffelschälmaschine und ein Brotschneider angeschafft, das Treppenhaus wegen Unfallgefahr sanieren, Einbrechern deren fieses Handwerk legen, Sanierung Dach und Fassade, Ratten im Kompost etc.

Dezember 1917: Wegen hohen Gaspreisen wurde in der Küche ein Kohleherd eingebaut.

1923 sinken die Kinderzahlen in der Krippe. Man versucht in einem Schlafraum einen zweiten Kindergarten einzurichten.

Mai 1929: Der Vorstand der Gemeinde Langenthal verdankt die Landabtretung südlich der Krippe.

September 1929: Die Abrechnung über den Anschluss der Krippe an die Fernheizung wird genehmigt.

April 1936: Ein Spenglereibetrieb verlangt einen Vorbehalt, insbesondere Gebäudeabstand auf Gegenrecht 2 Meter, und nur einstöckigen Bau im Grundbuch einzutragen.

Mai 1938: Die Gemeinde saniert die Krippenstrasse und verlangt bei der Krippe den halbseitig auf der Strasse stehenden Hag ebenfalls zu sanieren. Man baut eine Abschlussmauer.

November 1938: Der Vorstand stellt den Einbau eines Telefons in der Krippe zurück.

März 1940: Ein Schutzraum wird vorerst nicht gebaut.

Juni 1940: Nach einigen Hin und Her wird im Keller des Krippengebäudes nun doch ein Schutzraum erstellt. Der Einbau von Elektroöfen an Stelle der Kohle wird geprüft. Als Grund wird angegeben: Der Kohlepreis sei massiv gestiegen.

November 1940: Die IBL verlangt, Elektroöfen zum Schutz einer Überlastung des Netzes während gewissen Zeiten auszuschalten.

Der Verein betreute bis Ende der 80er-Jahre bis zu 10 Kindergärten, einen davon im Krippengebäude. Mehr über Bauten und Betrieb ist im Kapitel «Kindergärten» beschrieben.

### **Umfangreichere Arbeiten**

Sechs umfangreiche und mehrere kleine Erweiterungen brachten das Haus auf den heutigen Stand. Insgesamt sind sechs grössere, umfangreiche Dossiers mit Plänen, Baubeschrieben, Baugesuch, Abrechnungen etc. über die grossen Umbauten vorhanden.

### **Ringbuch B1 Bauten, Renovationen, Sanierungen**

Pläne 1914 Neubau Krippe mit Bauabrechnung, Baubewilligung, 1952 Projekt Anbau unter der Terrasse, 1953 Projekt Anbau gegen Krippenstrasse.

1962: Mehrere Renovationen Teil II im Krippengebäude kosteten annähernd 15 000 Franken.

### **Ringbuch B3 Bauten, Renovationen, Sanierungen**

Reg. 5 Bauabrechnung

1964: Anbau Veranda mit Terrasse und Verbesserung des Anschlusses an die öffentliche Kanalisation. Kosten inkl. mehrerer Positionen «Reparaturen/Flicken» gut 73 000 Franken.



Krippe mit Anbau, Foto Januar 2020

1979 wurden eine grössere Renovation und eine Erweiterung geplant. Ausgeführt wurde jedoch nur eine Nasszelle mit WC und Dusche im Leiterinnenbüro für den Betrag von rund 60 000 Franken. Der detailliert geplante Anbau Richtung Krippenstrasse wurde nicht ausgeführt.

1982: Sanierung der Küche für 47 500 Franken.

### **Ringbuch B2 Bauten, Renovationen, Sanierungen**

2008: Baukostenplan mit Beschrieb Dach und Fassadenrenovation.

2008: Dach- und Fassadensanierung mit der Bausumme nach Abrechnung Lüscher + Egli 405 751.30 Franken. Daran bezahlte der Lotteriefonds des Kantons Bern 80 000 Franken. Preistreibend waren die vom Denkmalschutz geforderten Biberschwanzziegel sowie stilistisch passende sichtbare Teile wie Fenster und Türen.



Neue Biberschwanzziegel und Lukarne mit Blitzschutz

### **Ringbuch B3 Bauten, Renovationen, Sanierungen**

2009: Sanierung Umbau Küche, Offerten mit Beschrieb, Pläne und Skizzen, Bauabrechnung. Pläne der nicht ausgeführten Renovation/Erweiterung 1979/1980.

### **Ringbuch B4 Bauten, Renovationen, Sanierungen**

Reg. 6 Werkverträge, Rechnungen, Bankbelege

2009 wurde die Küche vollständig erneuert und weitere Teile der Infrastruktur saniert. Mit der neuen Elektroverteilung wurden 140 000 Franken abgerechnet.



Küche Stand 2020

### **Ringbuch B4 Bauten, Renovationen, Sanierungen**

Register 8 Pläne und Protokolle Erweiterung Tagi

2013 Krippengebäude: Der Vorstand bestimmt eine Arbeitsgruppe Umbau (AGU), bestehend aus zwei aktiven Mitgliedern des Vorstandes und den Leiterinnen Tagi und Krippe. Sie soll den Umbau von A-Z begleiten. Sie tauscht sich regelmässig mit dem Vorstand und dem federführenden Architekten Markus Lüscher aus und befolgt deren Beschlüsse. Sie hilft bei

der Planung und Ausführung durch Unternehmungen und organisiert mit den Leiterinnen das Zelt-Provisorium für das Tagi, weil dessen Räume für die Kita gebraucht werden. Die Kita zügelt in das ältere Tagi-Gebäude. Die Arbeitsgruppe plant die Finanzierung mit der Stadt und der Hausbank und erstellt die Schlussabrechnung. Der Umbau umfasst die Sanierung und den Umbau: Alle Nasszonen, ein Aufenthaltsraum, ein Leiterinnenbüro, eine Büro-Buchhaltung, ein Besprechungszimmer, Elektro- und IT-Anlagen sowie Blitzschutz im Gesamtbetrag von 501 006.50. Finanziert hat der Verein diese Summe mit Eigenmitteln von 91 006.50, dem zitierten Beitrag der Stadt Langenthal und der Erhöhung der bestehenden, und laufend zu amortisierenden, Hypothek.

### **Ringbuch B5 Bauten, Renovationen, Sanierungen**

2013 Dossier Renovation/Sanierung Krippe mit Notunterkunft in Zelt

### **Ringbuch B6 Bauten, Renovationen, Sanierungen**

Baukonto, Zahlungsverkehr, Rechnungen



Buchhaltung



Durchgang mit Drucker



Essraum einer Gruppe



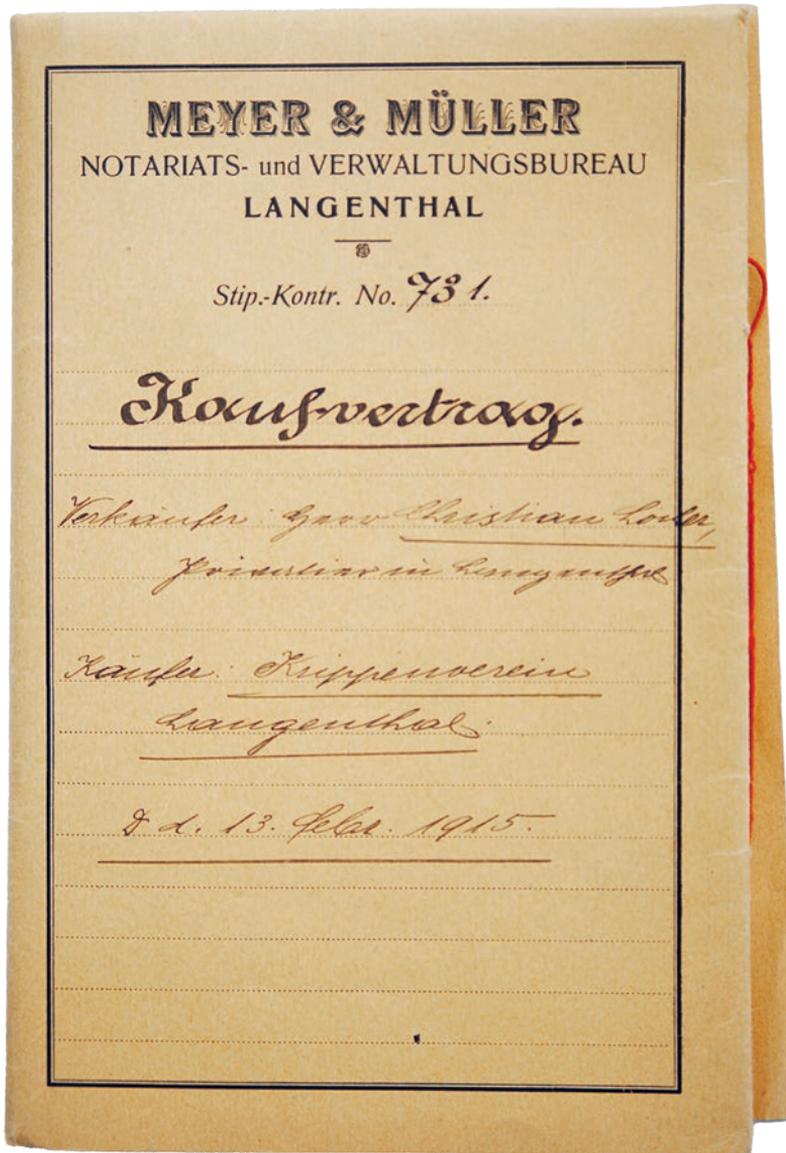
Personalecke



# 18 RECHTSFRAGEN, VERTRÄGE

Die ersten Statuten des Krippenvereins tragen das Datum 6. April 1914. Sie sind handschriftlich im ersten Protokollbuch festgehalten.

Der Notar Fritz Müller verurkundet am 13. Februar 1915 zwischen Christian Locher und dem Krippenverein einen Kaufvertrag für ein Stück Land im Kreuzfeld, dem heutigen Standort des Krippengebäudes. Kaufpreis 5 000 Franken.



Kaufvertrag Grundstück

nt

TAGEBUCH 9 N<sup>o</sup> 112

25. März 1915  
BELEG N<sup>o</sup> 1419

Notariatsbüro  
Jh. Meyer & F. Müller  
160 CENTS

# Kaufvertrag.

Der unterzeichnete Fritz Müller,  
Wohnort des Kaufmanns Herrn, mit Wohnort in  
Langenthal,

= bezeuget hiermit: =

Sich Herr

## Christian Locher,

Wohnort des Kaufmanns Herrn bei Gerysdorf,  
Kanton in Langenthal,

sich verkauft hat:

= verkauft hat: =

Sow

## Krippenverein Langenthal,

(Einsatz d. Art. 60 b. H.) für vertreten durch  
Herrn Arnold Spichiger, von Langenthal,  
selbst, Inhaber eines Jungbräuereiverkaufs  
in Langenthal,

= nämlich: =

Ausschnitt aus dem Kaufvertrag

1916 stellte Notar E. Spycher im Auftrag der Witwe Marie Farner eine Schenkungsurkunde über 60 000 Franken aus. 50 000 davon gehen an das Initiativkomitee für den Kauf von Inventar und Betriebsmitteln für das neue Krippengebäude. Infos unter 19 Finanzen.

1949 unterzeichnet der Vorstand mit der Firma Gugelmann, Bauherrin des Gebäudes mit dem Kindergarten, einen Mietvertrag für denjenigen an der Falkenstrasse.

1983 wird der Bedarf einer Haftpflichtversicherung «Betriebshaftpflicht» geklärt.

Die Auslagerung der Kindergärten 1990 führte zu einer Revision der Statuten. Diese Änderung veränderte den Inhalt der revidierten Statuten per 1. Januar 1991. Weitere Informationen und Fakten zu den Kindergärten werden im Kapitel 9, Kindergärten, dargestellt.

Laufend wurden Personalreglement, Gebührentarife und weitere Verbindlichkeit gebietende Papiere erstellt oder mit Neuheiten bestückt. Einige wenige Ausgaben dieser Regeln sind im Original archiviert, mehrere sind in Grundzügen aber mit Anpassungen heute noch gültig.

Annähernd für alle Fachbereiche wurden Stellenbeschriebe erstellt.

Bei der Einführung des kantonalen Bernischen ASIV, der Verordnung über die Angebote zur sozialen Integration im Jahr 2005, wurde erstmals eine darauf basierende Leistungsvereinbarung zwischen dem Krippenverein und der Stadt Langenthal erwähnt. Sie löste alle bisherigen Vereinbarungen zwischen dem Krippenverein mit der Stadt Langenthal ab.

Auf der Basis ASIV setzt der Kanton Bern zur Abrechnung der Staatsbeiträge, «Normkosten» genannt, pro Tag und Platz und zur Berechnung der Elternbeiträge einen einkommensabhängigen Sozialtarif fest. Die Datenerhebung bei den Eltern wurde den Krippenvereinen im Kanton übertragen. Die Differenz zwischen den Normkosten und den Elternbeiträgen aus dem Sozialtarif trägt der Kanton Bern und die Wohngemeinden der betreuten Kinder via Lastenausgleich. Die Abrechnung mit dem Kanton Bern erledigt die Stadt Langenthal. Die ganze ASIV-Abrechnung erstellte anfangs das Sozialamt, ab 2013 der Finanzverantwortliche des Krippenvereins.

Das Gesuch an die Stadt Langenthal um finanzielle Unterstützung der grossen Sanierung 2013 der Krippe endete in der Vereinbarung, wonach die Stadt einen ansehnlichen Betrag als Schenkung daran leistet. Gleichzeitig ist im Grundbuch ein Vorkaufsrecht zugunsten der Stadt Langenthal auf die Liegenschaft des Krippenvereins eingetragen. Die Stadt steht als Gönner auf der Gönnerliste Umbau 2013 in der Krippe.

Mit Personal gab es selten, aber eben doch ab und an auch divergierende Meinungen, die auf unterschiedlichen Wegen gelöst wurden. Mehrmals wurden zur erfolgreichen Lösung von solchen Fragen Personen der Gemeinde- bzw. Stadtverwaltung beigezogen. Bei äusserst seltenen Gerichtsfällen mandatierte der Krippenverein jeweils einen Anwalt. Bei Grundstücksgeschäften einen Notar.

Oft wirkten die von Personalvertretern oder auch von Eltern an die Krippenleitung oder den Vorstand gestellten Forderungen bei der ersten Sichtung als schwierig, unverständlich, anmassend. In den meisten Fällen konnte man die Differenzen lösen, ohne dass sich daraus ein Rechtsgeschäft entwickelte. Solche Anliegen hatten in den meisten Fällen für die Krippe keine grosse Tragweite. Gemessen an den beidseitigen Ergebnissen war der Weg zur Lösung, mit Argumenten hin und her schieben meistens zeitaufwändig, mühsam aber aus der Sicht der Krippe doch erfolgreich. Dass die klagenden Eltern ihr Kind nach einer Differenzbereinigung aus der Krippe genommen hätten, ist nirgends vermerkt. Ein interessanter Rechtsfall ist mit Akten belegt. Er wird hier als Beispiel über die jahrelang gehandhabte besonnene, korrekte Arbeitsweise der Krippenleitung gegenüber den Eltern genommen. Ein Elternpaar bestritt und begründet, dass die Krippe den Elternbeitrag bei der Änderung des Tarifs nach ASIV nicht ohne ihr Einverständnis ändern dürfe. Zwischen der Krippe und ihnen bestehe ein zivilrechtlicher Vertrag, der nicht einseitig verändert werden dürfe. Die Erziehungsdirektion Bern hat in einem 8-seitigen Schreiben zu Gunsten der Krippe entschieden: Der Kanton schreibe im ASIV vor, dass die Krippen den Elternbeitrag bei den Eltern einziehen und ihnen diesen verrechnen müssen.

In einem Fall von 1987 aus der Fürsorgedirektion wurde der Krippenverein über zu hohen Gewinn gerügt. Sonst ist der Verein nie aktenkundig von einem Gericht oder einer anderen dazu berechtigten Instanz gerügt und nie verurteilt worden.

Ein sehr grosser Ausstand an Elternbeiträgen konnte nach mehreren Besprechungen mit der Familie mittels einer freiwilligen Lohnzession bei deren Arbeitgeber über mehrere Jahre doch noch eingebracht werden.

Solche, jedoch insgesamt wenige Geschäfte eines Dienstleistungsbetriebs, beschäftigen gelegentlich die Krippenleitung, die Buchhaltung und den Vorstand. Meistens nur kurze Zeit, aber sehr intensiv.

# 19 FINANZEN, BEITRÄGE DER ELTERN, UNTERSTÜTZUNGEN

Der neue Verein kann seine Aufgaben mit zwei sehr hohen Spenden beginnen. Emil Spycher, Notar des Kantons Bern, verfasst am 13. Dezember 1913 eine Schenkungsurkunde. Frau Marie Farner-Seiler schenkt dem Initiativkomitee zur Finanzierung des Neubaus mit «Badeeinrichtung», welche vom Publikum zu mässigen Preisen benützt werden kann, Fr. 50 000. Dazu kommt eine Summe von Fr. 10 000, die sie mit ihrem verstorbenen Mann bereits am 1. März 1912 der Gemeinde Langenthal zur Gründung einer Krippe vermacht hatte. Die Badeeinrichtung zur öffentlichen Nutzung wurde den Bauplänen nach nicht gebaut und daher nie öffentlich angeboten.

Die Urkunde wurde dem Initiativkomitee an die Adresse «Herrn Oberstleutnant A. Spychiger» am 15. Januar 1914 mittels eingeschriebenen Briefes zugestellt. Der militärische Rang zählte und galt damals in der Geschäftswelt und in der Zivilgesellschaft noch sehr viel.

E. Spycher, Notar,  
Langenthal.

N<sup>o</sup> 954.

Schenkungsurkunde

<sup>der</sup>  
Herrn Marie Farnet  
geb. Seiler, Adolphe Wittmann  
von Oberstammheim  
in Langenthal.

— d. d. 13. Dec. 1913. —

Doppel für das Institut,  
comité zur Gründung eines  
Kindertages mit Klein-  
kinderspiele.

Am 3. Juni 1916 schreibt eine weitere Spenderin, Frau Lehmann-Seiler, dass sie die gesamten Baukosten von Fr. 72 000 für Haus, Kinderkrippe, Garten und Umgebung dem Unternehmer Hector Egger bereits überwiesen habe.

Am 3. Dezember 1917 wird erstmals ein Gesuch um finanzielle Unterstützung an die Gemeinde Langenthal von Fr. 2000 erwähnt. Damit wollte man den neuen Holz-Kohle-Kochherd finanzieren. Dieser wurde angeschafft, um die sehr hohen Gaspreise zu umgehen.

Am 22. Juli 1915 legte der Vorstand die Elterbeiträge der Kinder fest: Krippe pro Tag und Kind 30 Rp. Kindergarten Wochenbeitrag 40 Rp.

Viele Jahre unterstützte die Gemeinde den Krippenverein jeweils auf Gesuch hin durch finanzielle Zuschüsse an Infrastrukturen und an Betriebskosten. Sie verlangte im Gegenzug, dass die Löhne der Angestellten der Krippe relativ nah an die Zahlen der Lohntabelle der Gemeinde eingereicht werden. Die Lohntabellen und die Tarife der Elternkosten wurden deshalb vom Kleinen Gemeinderat periodisch eingesehen und abgesehen.

Ab 1973 wurden die beiden Bereiche Krippe und Kindergärten je in einer separaten Erfolgsrechnung der gleichen Buchhaltung geführt, was laut Protokoll auf der Gemeinde gut angekommen sei. Die Kindergärten wurden kurz danach an die Stadt Langenthal abgetreten.

Diese Situation führte 1987 dazu, dass die Fürsorgedirektion intervenierte: «Die Fürsorgedirektion Bern hat reklamiert, dass die Krippenrechnung einen Überschuss ausweist». Eigentlich zu Unrecht, wie hier später bei «Rückstellungen» dargelegt wird.

Etwas später, um das Jahr 2000, schlossen mehrere Erfolgsrechnungen mit Verlusten ab. Der damals neue Finanzchef im Vorstand des Krippenvereins hat festgestellt, dass die Stellenprozente für den Personaleinsatz in den Gruppen im Vergleich zur Kinderzahl ungenau definiert sind. Aus anderen Bereichen waren keine Ursachen für diese Defizite zu erkennen. Mit dem mangelhaften Personalschlüssel hatte man mehr als genug Betreuungspersonen in den Gruppen und damit zu hohe Personalkosten. Die Leiterinnen Krippe und Tagi planten danach den Personaleinsatz präziser nach bekannten Vorgaben. Die folgenden Rechnungen schlossen wieder mit schwarzen Zahlen ab und die Betreuung der Kinder war immer gewährleistet.

2005 änderte die Finanzierungsform. Mit der Einführung des ASIV legte der Kanton Bern im Prinzip auch die Tarife gegenüber den abgebenden Eltern fest. Sie wurden «Normkosten» für einen Krippenplatz genannt. Der Elternbeitrag wird nach sozialer Abstufung, nach deren ausgewiesenen steuerbaren Einkommen und Vermögen, berechnet. Die Krippen sind zur Erhebung der Steuerdaten bei den Eltern ermächtigt. Anfangs verlangte man die Steuererklärung. Nach Aufdecken von Differenzen zwischen Daten in der Steuererklärung und Daten in der Steuerveranlagung, verlangte man die letzte vorhandene Veranlagungsverfügung. Diese war meistens vom Vorjahr, aber in sehr vielen Fällen den geltenden Werten näher als eine Steuer-

erklärung. Die ganze Differenz zwischen den Normkosten und dem nach ASIV errechneten Elternbeitrag wird der Krippe via Gemeinde vom Kanton mit 80% und durch die Herkunftsgemeinde des Kindes mit 20% aus der Abrechnung Lastenausgleich vergütet. Die Stadt Langenthal leistete zum Liquiditätserhalt auf Bedarfserklärung der Krippe Vorauszahlungen, die mit der Schlussrechnung verrechnet und kontrolliert wurden. Mit den Normkosten werden die Betriebskosten ohne Rückstellungen und Investitionen der Krippe und das Tagi ohne Verpflegung finanziert. Dabei werden in der Abrechnung nur die effektiv belegten Plätze, oder bei Überbelegung nur die bewilligten Plätze, nach ASIV abgerechnet. Die Kosten für die Verpflegung werden vom Verein bestimmt. Sie sind für alle Kinder gleich hoch, nicht subventioniert und werden den Eltern belastet. Das Personal bezahlt die Verpflegung mit Lohnabzug.

Langenthal, den 3. Juni 1916.

An den Krippenverein,

Langenthal.

Geehrter Herr Präsident!

Es gereicht mir zum Vergnügen, Ihnen mitzuteilen, dass ich mich entschlossen habe, ausser den eigentlichen Baukosten für das Krippengebäude im Gesamtbetrage von

Fr. 70461,45 lt. Schlussrechnung der Firma H. Egger v.29.Mai 16, noch folgende Auslagen auf mich zu nehmen:

"	1359,25	für die Gartenanlage, lt. Note E. Meyer,
"	16,20	für die Baubewilligung,
"	33,53	für die Brandversicherung w/d. der Bauzeit,
"	129,57	" Verschiedenes (Fakturen Geiser & Cie. etc.etc.),

\_\_\_\_\_ wodurch meine Schenkung zu Gunsten Ihres Vereins ein TOTAL von  
Fr. 72000, - erreicht.

Diese Summe habe ich Herrn Hektor Egger, dahier, welcher mir dafür Quittung pro Saldo erteilte und Ihnen auch seinerseits von der Reglung seiner daherigen Forderung Anzeige machte, successive voll ausbezahlt. Ich möchte Sie daher ersuchen, mir ebenfalls für die integrale Erfüllung der durch die Schenkung von mir s.Z. übernommenen Verbindlichkeiten Décharge zu geben.

Hochachtungsvoll grüssend:

*M. Schwan - Licher*

Schenkungsankündigung «das Haus ist bezahlt»

## 20 RÜCKSTELLUNGEN FÜR MOBILIEN UND IMMOBILIEN, FINANZEN

Eine Krippe in Miete bezahlt im Mietzins auch Kosten der Liegenschaft. Leider wurde eine Abrechnungsart des Krippenvereins mit angepasster Rückstellung für den Bereich Liegenschaft auch schon vor dem Abrechnen mit ASIV von der Stadt und vom Kanton Bern nicht akzeptiert. Die Windrose konnte mit dieser Abrechnungsart jahrelang keine Rückstellungen und Amortisationen geltend machen oder bilden. Das bedeutete, um die Investitionen für Infrastrukturen und Immobilien zu finanzieren, musste der Verein anderweitige Quellen angehen. Der Krippenverein erhielt mehrmals Unterstützungen von der Gemeinde Langenthal aber auch von vielen, durch Vorstandsmitglieder persönlich darum gebetenen Sponsoren.

Erst 2011 nach einer gründlichen Aussprache und Darlegung der finanziellen Schlechterstellung als Gebäudebesitzer gegenüber Mietern mit der Stadt, konnten Rückstellungen in der Betriebsrechnung ausgewiesen werden. Die Frage war einfach, wie viel Miete subventioniert würde. Die Windrose war froh um die Lösung. Der Verein gewinnt damit mehr Autonomie für Bau und Unterhalt an der Krippenstrasse.

Seither kann der Verein Kapital für Reparaturen oder z. B. den Ersatz des Heizkessels im Jahre 2015 für 21 000 Franken ansparen. Im Tagi ist der Krippenverein Mieter und muss für den baulichen Unterhalt keine Rücklagen bilden.

Die im Jahre 2009 beschlossene und kurz darauf vollzogene Auslagerung der Buchführung in eine Firma für Finanzdienstleitungen war nicht erfolgreich. Fachleute Finanzen und Buchhaltung arbeiten erfolgreich, wenn die zu verarbeitenden Daten stimmen und gut vorbereitet sind. Das war bei der Windrose nicht der Fall. Viele Belege kamen ohne Identifikation, sprich Kontonummer oder Bezeichnung der Kostenstelle, beim Treuhänder an. Sie waren daher von seinem Personal nicht kontierbar. Debitoren waren unkorrekt, Nachforderungen, Gutschriften und das Inkasso mit Mahnwesen waren unpräzise geregelt. In der Krippe wollte man Säumige zuerst mündlich angehen, oft wurden dann Ergebnisse, dass man doch noch eine Mahnung versenden musste, nicht korrekt gemacht. Die vielen Rückfragen für kleine und kleinste Beträge liessen in der Kita und beim Treuhänder etliche Stunden für Abklärungen auflaufen. Die Ergebnisse waren dann oft mangels Erinnerung, was wann wo für welchen Bereich gekauft worden ist, unvollständig. Die überfälligen Debitoren wuchsen an, ohne dass die Windrose oder der Treuhänder Lösungen zur Verkleinerung suchten. Die Kosten des Treuhänders waren sehr, sehr, sehr hoch.

Abklärungen des damals neuen Finanzverantwortlichen in der Windrose und Ideen, die Aufgaben intern zu verarbeiten, überzeugten den Vorstand. Er beschloss im März 2011 für eine dazu qualifizierte Mitarbeiterin als Buchhalterin eine neue 20%-Stelle zu schaffen und die Buchhaltung wieder in der Krippe zu erledigen.

Der Treuhänder war sehr dankbar, diesen äusserst komplizierten Auftrag abgeben zu können. Er ist weiterhin Anbieter für Software und Fachunterstützung. Das Buchhaltungs- und das Lohnprogramm sowie fachliche Anweisungen nutzt die Kita Windrose weiterhin von ihm. Die Informationswege im Betrieb sind kurz, die Mitarbeitenden können zur aktiven Unterstützung und korrekten Verarbeitung der Dokumente gut instruiert werden. Die Buchhaltung im Betrieb zu führen, war und ist ein guter Entschluss und ein Erfolg.

Das Wort Verlust kam in diesen 100 Jahren mehrmals in Jahresberichten vor. Nie kamen die Worte wie Überschuldung, Insolvenz, Überlebensfrage etc. in Protokollen vor. Es gab immer irgendwo ein oder mehrere Geldgeber, um die meist relativ kleinen Beträge zu saldieren.

Dies, weil die vielen persönlichen Verbindungen der Vorstandsmitglieder mit Personen aus Wirtschaft und Politik halfen, dem Krippenverein immer wieder Geld zu beschaffen.

# 21 AKTUELLES IM JANUAR 2020

## **Vorstand**

<i>Funktion</i>	<i>Name</i>	<i>Vorname</i>
Präsidentin	Barbara	Streuli
Vizepräsidentin Pädagogik/Öffentlichkeit	Katrin	Meyer
Sekretärin	Ursula	Gloor
Finanzen	Susanne	Schenk
Weiterbildung/Personal	Peter	Iseli
Rechtswesen	Katrin	Zumstein
Versicherungswesen	Patric	Opping

## **Leiterinnen/Stellvertreterinnen**

Krippe: Denise Köhli / Karin Güdel

Tagi: Bettina Schaad Tourn / Christina Wähli

## **Stellen% beide Betriebe**

- Kinderbetreuung 1430
- Leitung 120, Stv. 120
- Verwaltung, Küche, Admin, Finanzen: 340

## **Verfügbare, in der Regel voll belegte Plätze**

### **Kinderkrippe (K) / Tagi (T)**

- Subventionierte Plätze K 35, T 37, private Plätze K 5, T 5 = Total 82
- Gruppen K 4, T 2 = 6, Kinder K 50, T 82 = Total 132 Kinder

## **CURAVIVA Weiterbildung**

Bettina Schaad und Denise Köhli schliessen im Herbst 2015 eine Weiterbildung «Branchenzertifikat von kibesuisse – Pädagogische Leitung in Kindertagesstätten» ab. Es ist eine «Nachqualifikation für Führungspersonen». Sie erfüllen damit eine bisher weder mögliche noch erforderliche Stufe zu der heute möglichen und vom Kanton Bern verlangten Ausbildung mit FH-Abschluss. Sie erhalten ein entsprechendes Zertifikat.